

Tourismusakzeptanz

Qualitativ-quantitative Forschung

Auftraggeber: Schweiz Tourismus (ST) und Konferenz
der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK)





Inhalt

1. Studiensteckbrief	Seite 03
2. Generelles Mindset zum Tourismus	Seite 07
3. Tourismus in der Schweiz	Seite 13
4. Persönliche Betroffenheit durch den Tourismus	Seite 40
5. Touristische Kapazität in der Schweiz	Seite 47
6. Attraktivität verschiedener Gästegruppen	Seite 51
7. Fazit	Seite 53

1. Studiensteckbrief

Ausgangslage und Zielsetzung

- › In der Schweizer Bevölkerung kann eine zunehmend negative Befindlichkeit gegenüber dem Tourismus festgestellt werden. Um diesen Befindlichkeiten der Schweizer Bevölkerung besser entgegenzutreten zu können, möchte ST und die RDK diese ablehnende Haltung bzw. deren Ursachen besser verstehen

Zielsetzungen der Studie:

- › Welche Bedeutung wird dem Tourismus für die Schweiz zugemessen?
- › Aufnahme der aktuellen Befindlichkeit der Schweizer Bevölkerung gegenüber dem Tourismus
- › Exploration der wahrgenommenen Vor- und Nachteile des Tourismus in der Schweiz

Auftraggeber

Schweiz Tourismus (ST) und Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK)

Durchführende Institute

Insight Institute AG (Gesamtanalyse und Datenerhebung Modul 1) und Innofact AG (Datenerhebung Modul 2)

Datenerhebungsmethode

Zweistufige Methodik:

- › **Modul 1: Tiefenpsychologische, qualitative Einzelexplorationen** mit einer Vorbereitungsaufgabe, bei der Erlebnisse mit dem Tourismus in der Schweiz beschrieben, sowie aktuelle Sorgen festgehalten wurden
- › **Modul 2: Quantitative Online-Befragung**

Die Datenquelle der Ergebnisse ist durch das entsprechende Symbol gekennzeichnet



Modul 1 **Qualitativ**



Modul 2 **Quantitativ**

	Modul 1 ‚Qualitativ‘	Modul 2 ‚Quantitativ‘
Herkunft der Adressen	› Adresspool von Insight Institute AG und Qualipro Schweiz AG	› Panel von Innofact AG
Regionen	› Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin	› Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin
Zielgruppe	› In der Schweiz wohnhafte Personen im Alter von 20 bis 70 Jahren, mit einer (eher) ablehnenden (n=40) bzw. (eher) positiven (n=6) Einstellung gegenüber dem Tourismus in der Schweiz.	› Sprachassimierte Personen, wohnhaft in der D-/F-/I-CH, im Alter von 15-79 Jahren, Internetnutzer
Stichprobengrösse	› n=46	› n=2245 (Unschärfbereich für das Total +/- 2.1%-Punkte bei einer Merkmalsverteilung von 50%/50%)
Quotierung/ Gewichtung	› n=40 mit einer (eher) ablehnenden Haltung gegenüber dem Tourismus › n=6 mit (eher) positiver Haltung	› Stratifizierte Stichprobe entlang der 13 Tourismusregionen ¹ › Fokus Tourismuszentren-Städte-Rest der Schweiz ² › Gewichtung gemäss Einwohnerzahl
Feldzeit	9-12 KW 2024	26.4.-6.5.2024

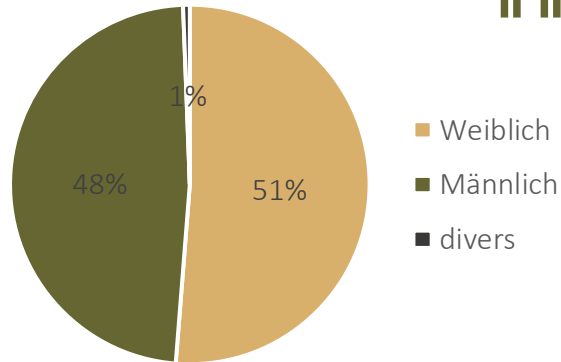
¹ 13 Tourismusregionen: Graubünden, Ostschweiz, Zürich, Luzern/Vierwaldst., Aargau/Solothurn, Basel, Jura/Drei-Seen-Land, Bern, Fribourg, Waadt, Wallis, Genf, Tessin

² Definition Tourismuszentren (wichtigste Destinationen gemäss Logiernächtevolumen der Schweizer Hotellerie (2023): Deutsch-Schweiz (Interlaken & Lauterbrunnen & Grindelwald, Zermatt/Täsch/Randa, Davos, Gstaad, Engelberg, Oberengadin (Region St. Moritz/Pontresina/Sils/Silvaplana etc.), Arosa), West-Schweiz (Montreux, Leysin, Crans-Montana, Verbier/Bagnes), Tessin (Locarno & Ascona). Definition Städte: Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Luzern, Lugano

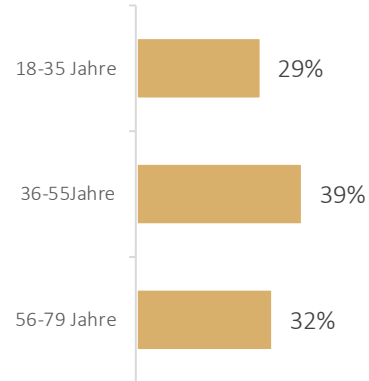
Studiensteckbrief (3/3)

Übersicht Stichprobe Modul 2 ‚Quantitativ‘

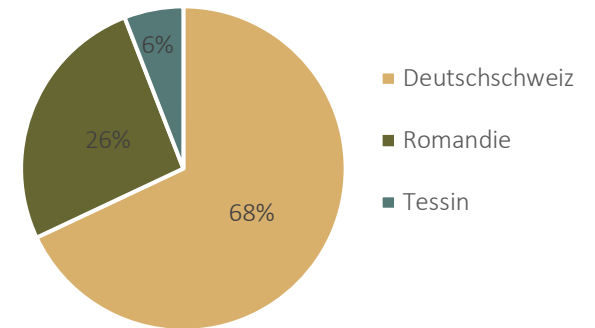
Geschlecht



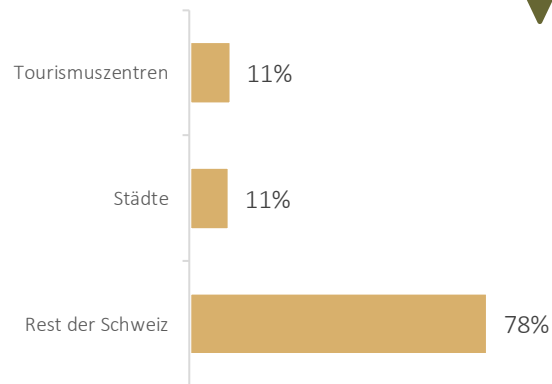
Alter



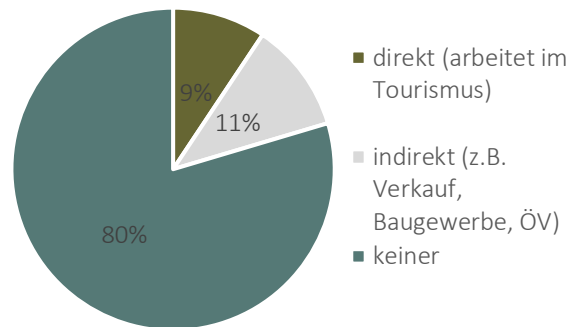
Sprachregion



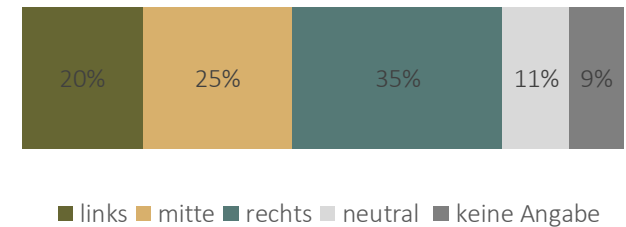
Fokus Tourismuszentren



Tourismusbezug im Berufsleben



Politische Einstellung



Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | geschlossene Fragen

2. Generelles Mindset zu Tourismus

Spontan bestehen grundsätzlich positive Assoziationen mit Tourismus



Spontane Assoziationen zum Thema Tourismus

- › Die spontanen Assoziationen zum Thema Tourismus sind durchwegs positiv
- › Dazu gehören:
 - › Ferien
 - › Genuss
 - › Entspannung
 - › Eintauchen in fremde Kulturen
 - › Neues erfahren und lernen
- › Bereits auf einer spontanen Ebene wird teilweise erwähnt, dass der Tourismus, v.a. an gewissen Orten (wie z.B. Venedig) stark zugenommen hat und man entsprechende Orte z.T. auch aktiv meidet
- › Dies wird besonders auf Tourismuszentren im Ausland bezogen, spielt aber auch in der Schweiz eine Rolle v.a. wenn es ums Skifahren oder beliebte Ausflugsziele geht

“Tourismus verbinde ich mit Ferien. Da ist man gut gelaunt, locker.”

“In Bewegung zu sein, unterwegs zu sein, neue Eindrücke zu sammeln, das beflügelt mich, das macht mich happy.”

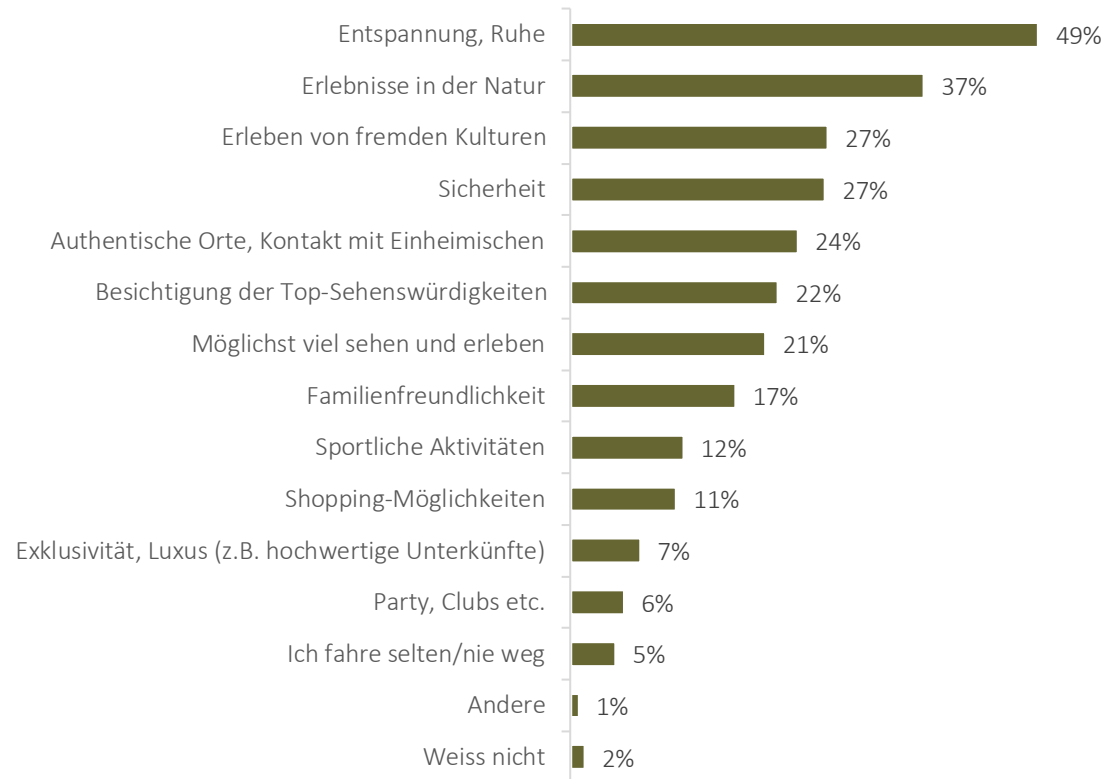
Nur eine Minderheit gibt an, selber selten/nie wegzufahren



Eigenes Reiseverhalten

- › Die Mehrheit reist auch selber
 - › Lediglich 5% geben an, kaum wegzufahren, sich zu Hause am wohlsten zu fühlen
- › Gut die Hälfte der Befragten sucht in ihren Ferien/ Reisen primär Entspannung und Ruhe, gefolgt von Erlebnissen in der Natur und Erleben fremder Kulturen

Charakteristiken des eigenen Reiseverhaltens



Frage: Welche der folgenden Aspekte passt am besten zu Ihrem persönlichen Reise-/ Ferienverhalten? Was ist Ihnen in Ihren eigenen Ferien wichtig? Sie können bis max. 3 Aspekte wählen

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage, bis zu drei Antworten

Tourist:in sein, ist eine Form von fremd, anders sein



Definition von ‚Touristen‘ (1/2)

- › Sich selber empfindet man primär als Tourist:in
 - › Wenn man die Sprache nicht versteht
 - › Ausserhalb der Schweiz
 - › Sich nicht auskennt, nicht mit den Gepflogenheiten vor Ort vertraut ist
 - › Etwas Neues erlebt
 - › Bei längeren Aufenthalten (mit Übernachtung) weg von zu Hause
 - › Die Wahrnehmung, Tourist:in zu sein, wird aber auch davon beeinflusst, wie man von den Einheimischen behandelt wird

“Beim Überschreiten der Grenze bin ich eine Touristin. Eine Grenze auch im weitesten Sinn. Wenn ich in meiner Stadt Denkmäler oder Museen ansehe, wo ich noch nie war, fühle ich mich auch wie eine Touristin”

“In Graubünden fühle ich mich nicht als Touristin, weil ich genau weiss, wie jedes Dorf aufgebaut ist. Ich weiss, was man machen muss und was man sagen muss. Im Wallis hingegen fühle ich mich oft verloren, weil ich kein Französisch kann, dann bin ich eher eine Touristin.”

“Wen ich neue Orte entdecke, weg von Zuhause, aus dem Gewohnten ausbrechen.”

Tourist:innen fallen durch ihre Optik und Verhaltensweisen auf



Definition von ‚Touristen‘ (2/2)

- › Von Aussen werden Touristen primär an äusserlichen Merkmalen identifiziert (Aussehen, Kleider, Ausrüstung) oder an ihrem ‚auffälligen‘ Verhalten
- › Dabei werden aber auch verschiedene Arten von Touristen unterschieden, z.B.
 - › Gruppereisende
 - › Individualtouristen für längere oder kürzere Trips
 - › Wohlhabende Touristen
 - › Rucksacktouristen
 - › Oder Aktive, die zum Skifahren oder Wandern in die Schweiz kommen
- › Gerade in touristischen Regionen wird zudem zwischen Einheimischen, Zweitheimischen und Touristen unterschieden
 - › An Zweitheimischen wird v.a. geschätzt, wenn sie sich bemühen, sich zu integrieren, sich im Ort engagieren im Vergleich zu Touristen, die nur konsumieren

“Sie haben manchmal einen extravaganteren Stil, was die Kleidung angeht. Sie sprechen eine andere Sprache und man hat das Gefühl, dass sie sich in einer eigenen Blase befinden.”

“Sie machen überall Selfies oder stehen im Weg.”

“Auf der Skipiste ist es natürlich schwieriger Einheimische von Touristen zu unterscheiden, das ist in Luzern mit den asiatischen Reisbussen viel klarer.”



Zumindest implizit wird zwischen ‚gutem‘ und ‚schlechtem‘ Tourismus unterschieden



Guter und schlechter Tourismus

- › In den Einzelexplorationen beschreiben sich die Befragten durchwegs als sehr bewusste Tourist:innen, welche sich auf ihren Reisen mit der lokalen Kultur auseinandersetzen und auf länderspezifische Eigenheiten Rücksicht nehmen
Anmerkung: Es muss davon ausgegangen werden, dass hier viel soziale Erwünschtheit mitschwingt. Daraus abzuleiten ist jedoch, dass es aus Sicht der Befragten, einen ‚guten‘ und einen ‚schlechten‘ Tourismus gibt

Guter Tourismus	Schlechter Tourismus
• Auseinandersetzung mit den lokalen Gegebenheiten/ der Kultur • Rücksichtnahme auf Natur und Menschen • Authentische Erfahrungen “Ich informiere mich vorher über die Verhaltensregeln des Landes.”	• ‚Massentourismus‘ • Oberflächliches Interesse (ständiger Blick durch die Kamera – Selfie im Zentrum, „<i>Been there, done that, took a picture</i>“) – keine bewusste Auseinandersetzung mit Land und Leuten • Hoher CO2-Ausstoss (z.B. durch Flüge) “Ich fliege auch, aber dann sollte man auch etwas länger vor Ort bleiben.”



3. Tourismus in der Schweiz

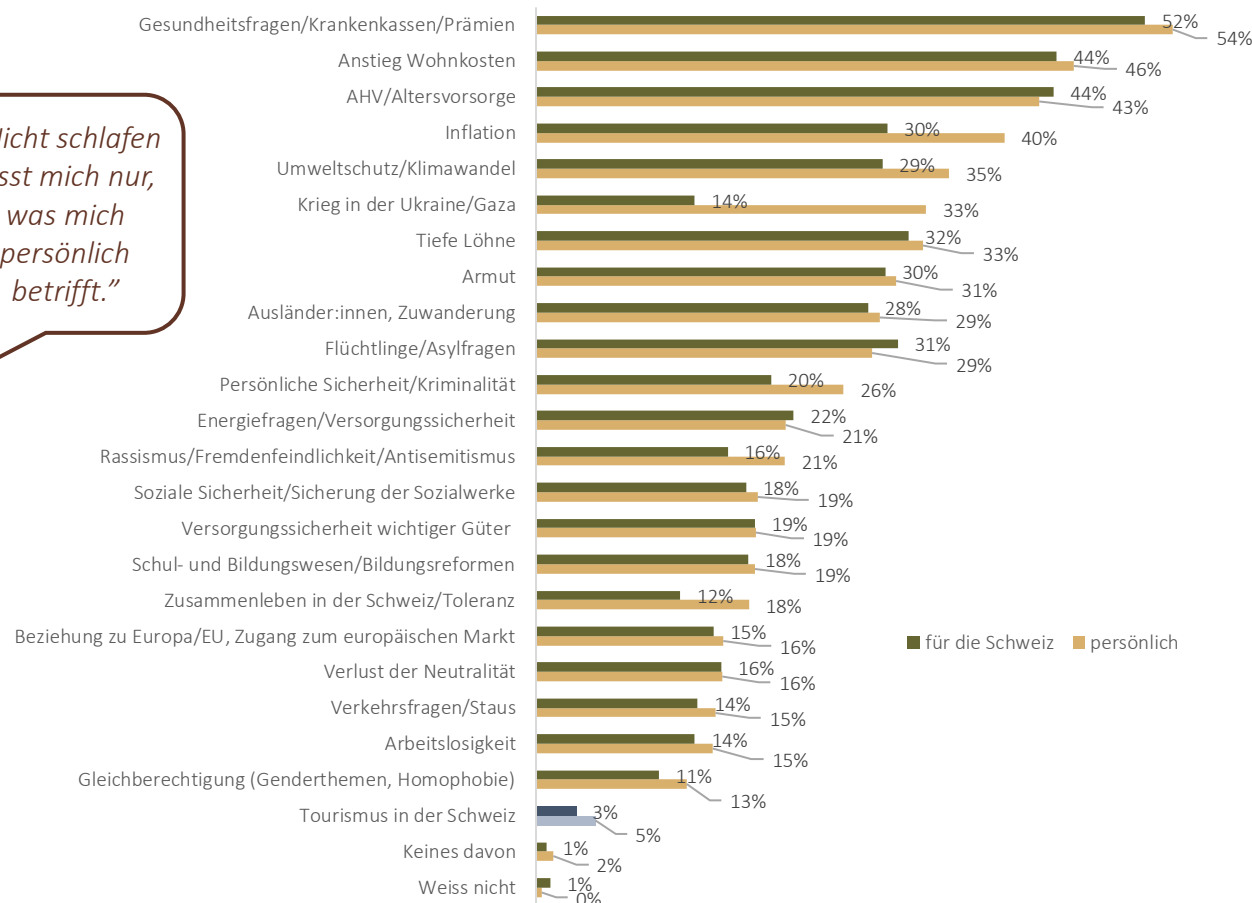
Tourismus wird im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Themen kaum als problematisch eingestuft



Tourismus im Umfeld dringlicher gesellschaftlicher Themen

- › Als dringlichste Themen werden Gesundheitsfragen, Anstieg der Wohnkosten und die Altersvorsorge erachtet
- › Tourismus in der Schweiz bildet im Set der abgefragten Themen das Schlusslicht
- › Insbesondere Personen, die im Alltag nicht persönlich vom Tourismus betroffen sind, erachten die Thematik als wenig dringlich
- › Grundsätzlich zeigt sich eine Differenz zwischen persönlicher Dringlichkeit und aus der Perspektive der Schweiz: Themen, die direkt erfahrbar sind, werden mit einer höheren persönlichen Dringlichkeit eingestuft

“Nicht schlafen lässt mich nur, was mich persönlich betrifft.”



Frage: Welche Themen bereiten Ihnen derzeit am meisten Sorge oder beschäftigen Sie persönlich am stärksten bzw. welche Themen sollten von der Schweiz dringend angegangen werden?

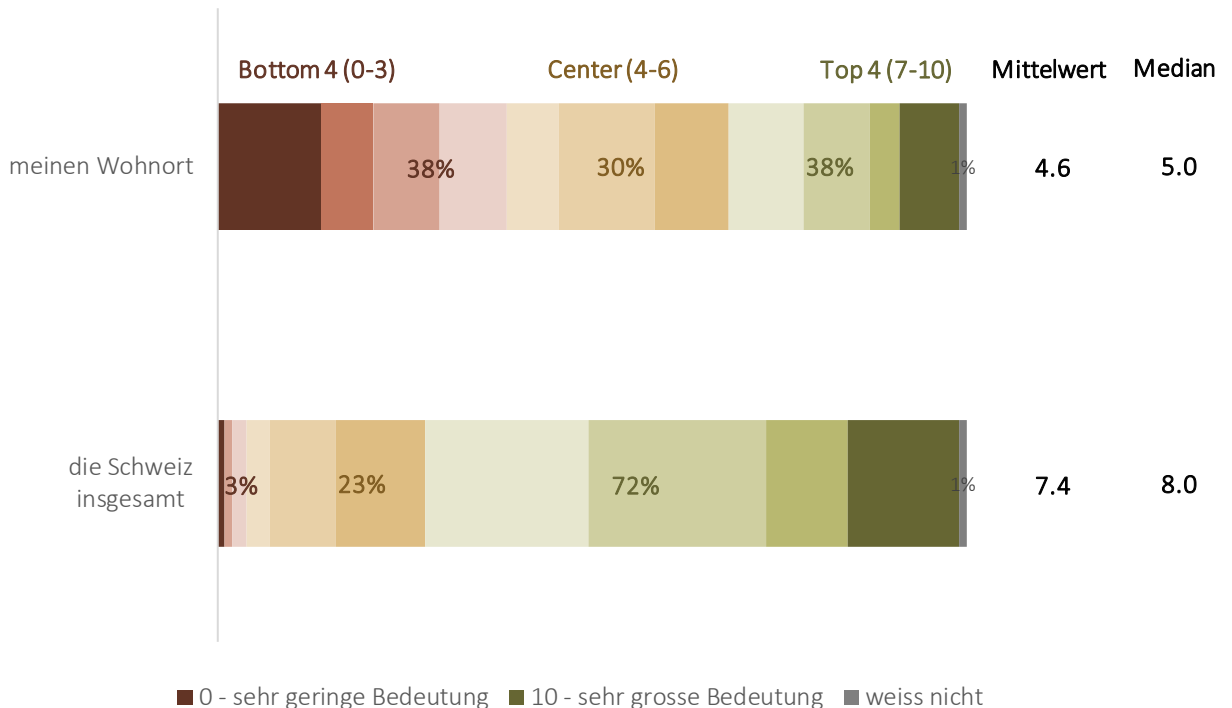
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | geschlossene Frage | max. 10 Nennungen

Hohe wahrgenommene Bedeutung des Tourismus für die Schweiz



Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort bzw. die Schweiz (1/2)

- › Während die Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort sehr unterschiedlich beurteilt wird, bewerten die Befragten die Bedeutung für die Schweiz durchgehend als hoch (Top4: 72%)
- › Im Vergleich mit anderen Branchen wird dem Tourismus eine mittlere Bedeutung attestiert
- › Der Tourismus bietet zwar beträchtliche Beschäftigungsmöglichkeiten und unterstützt die lokale Wirtschaft, insbesondere in ländlichen Gebieten, wird aber im Vergleich mit Sektoren wie Pharma oder Chemie als unbeständiger wahrgenommen (weniger stabil, weniger rentabel)



Frage: Meiner Meinung nach hat der Tourismus für meinen Wohnort bzw. die Schweiz eine (...) Bedeutung.
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=sehr geringe Bedeutung, 10=sehr grosse Bedeutung)



Die Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort ist zwischen den Regionen sehr unterschiedlich

Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort bzw. die Schweiz (2/2)

- › Es gibt kaum Unterschiede in Bezug der wahrgenommenen Bedeutung des Tourismus für die Schweiz insgesamt
- › Unterschiede zeigen sich jedoch in Bezug auf den eigenen Wohnort:
 - › Überdurchschnittliche Werte in den Tourismuszentren und den Städten



Von einer **höheren Bedeutung** des Tourismus gehen zudem folgende Subgruppen aus:

- › Personen, welche beruflich direkt oder indirekt mit dem Tourismus zu tun haben (für den eigenen Wohnort wie auch für die Schweiz insgesamt)
- › Personen mit einem tieferen Einkommen erachten die Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort als höher als Personen mit einem höheren Einkommen (+100k)
- › Ältere Befragte gehen von einer höheren Bedeutung des Tourismus für die Schweiz insgesamt aus

Frage: Meiner Meinung nach hat der Tourismus für meinen Wohnort bzw. die Schweiz eine (...) Bedeutung.

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=sehr geringe Bedeutung, 10=sehr grosse Bedeutung) | Angaben in Mittelwerten

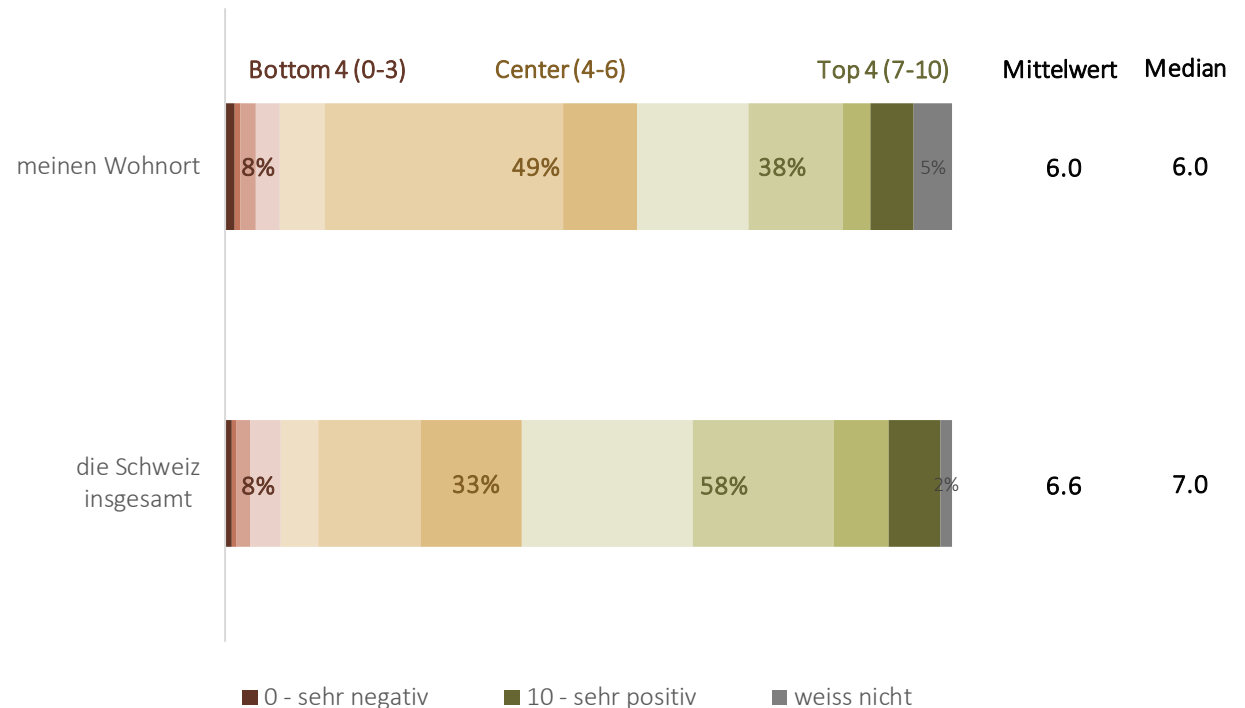
Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Die wahrgenommenen Auswirkungen des Tourismus sind grundsätzlich positiv



Auswirkungen des Tourismus auf den Wohnort bzw. auf die Schweiz (1/2)

- › Die Auswirkungen des Tourismus, insbesondere auf die Schweiz insgesamt, werden mehrheitlich positiv bewertet
- › Während bei den Auswirkungen auf die Schweiz insgesamt die positiven Nennungen mit 58% überwiegen, sind es beim eigenen Wohnort v.a. neutrale Nennungen (49%)
- › Der negative Anteil ist jeweils bei 8%



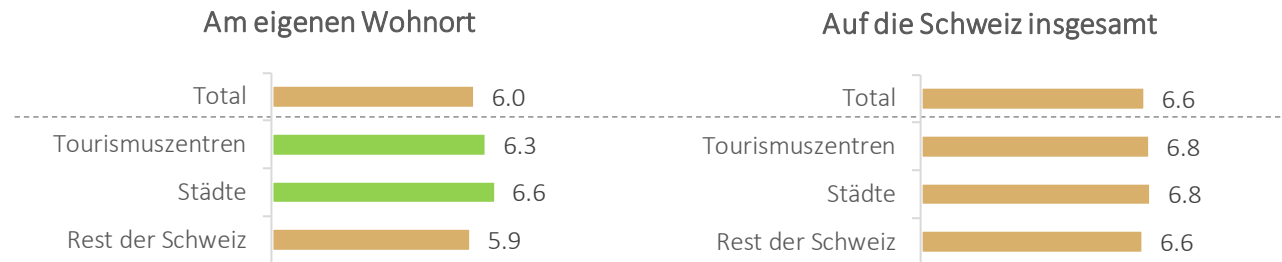
Frage: Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Tourismus auf Ihren Wohnort bzw. auf die Schweiz insgesamt?
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=sehr negativ, 10=sehr positiv)



Je relevanter die Bedeutung des Tourismus für den eigenen Wohnort ist, desto positiver die Bewertung der Auswirkungen

Auswirkungen des Tourismus auf den Wohnort bzw. auf die Schweiz (2/2)

- › Personen, die den Tourismus für die eigene Wohnregion als wichtig erachten, bewerten die Auswirkungen nochmals positiver
- › Dies zeigt sich auch in den positiveren Werten bei den Städten und Tourismuszentren



Grundsätzlich **positiver** werden die Auswirkungen des Tourismus zudem von folgenden Subgruppen beurteilt:

- › Junge Familien
- › Personen, mit einem näheren Tourismusbezug
- › Personen die politisch eher links stehen
- › Personen, welche auf ihren eigenen Reisen fremde Kulturen, Sehenswürdigkeiten suchen und dabei generell viel sehen und erleben möchten

Frage: Wie beurteilen Sie die Auswirkungen des Tourismus auf Ihren Wohnort bzw. auf die Schweiz insgesamt?

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=sehr negativ, 10=sehr positiv) | Angaben in Mittelwerten

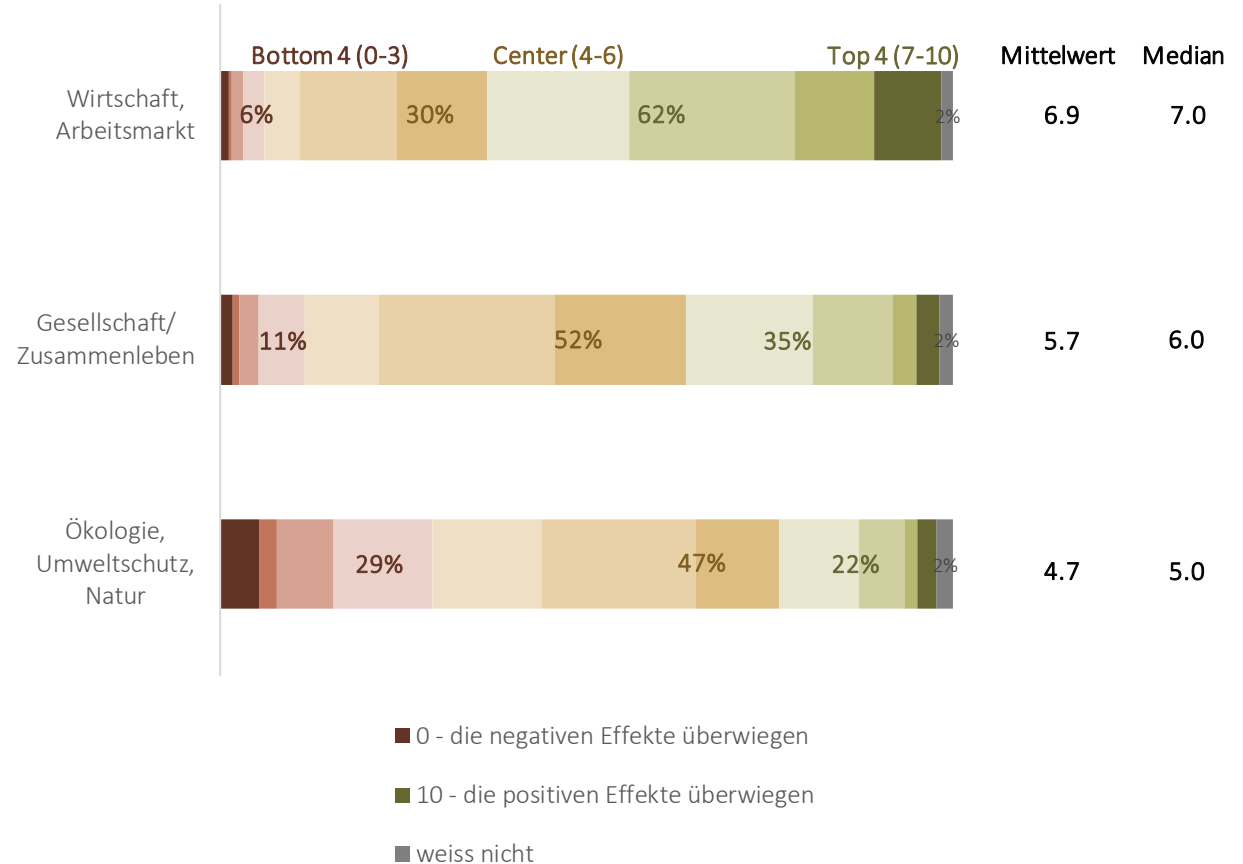
Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Der positive Effekt des Tourismus auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt ist unbestritten



Effekte des Tourismus auf Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie (1/2)

- › Es besteht eine grosse Zustimmung der positiven Effekte des Tourismus auf die Wirtschaft, den Arbeitsmarkt
- › Auch in Bezug auf das Zusammenleben überwiegen die positiven Effekte
- › Im Bereich der Ökologie überwiegen jedoch die negativen Effekte die positiven (29% vs. 22%)



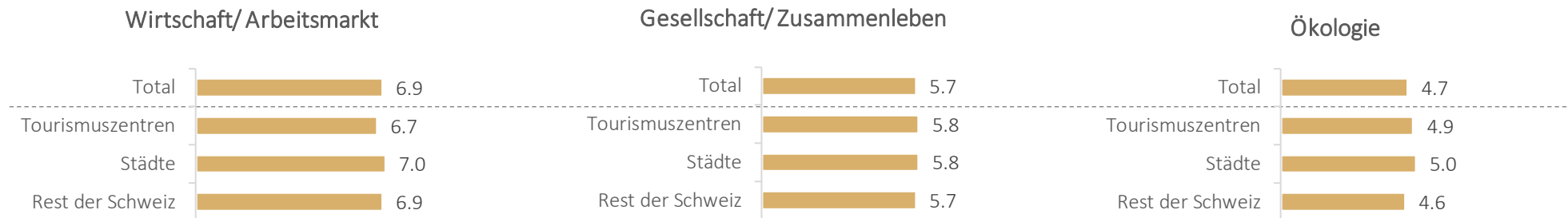
Frage: Wie beurteilen Sie die Effekte des Tourismus in der Schweiz in Bezug auf die...

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=die negativen Effekte überwiegen, 10=die positiven Effekte überwiegen)

Zwischen den Regionen gibt es kaum Unterschiede in Bezug auf die wahrgenommenen Effekte des Tourismus



Effekte des Tourismus auf Ökonomie, Gesellschaft und Ökologie (2/2)



Die wahrgenommenen Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie sind je nach Subgruppe unterschiedlich:

- › Alle drei Bereiche werden besser beurteilt von Personen, welche grundsätzlich die Auswirkungen des Tourismus positiv sehen oder einen direkten Bezug zum Tourismus haben
- › Grundsätzlich **positiver** werden die Auswirkungen auf die **Wirtschaft** von folgenden Subgruppen beurteilt: Männer, Personen mit einer höheren Bildung, Personen mit einem mittleren/höherem Einkommen, Personen, die auf ihren Reisen Erlebnisse in der Natur, fremde Kulturen schätzen und dabei generell viel erleben und sehen möchten
- › Grundsätzlich **positiver** werden die Auswirkungen auf das **Zusammenleben** von folgenden Subgruppen beurteilt: Junge Familien, Personen, die nicht in der Schweiz geboren wurden, Personen, die politisch eher links stehen, Personen, die auf ihren Reisen fremde Kulturen, Sehenswürdigkeiten schätzen und dabei generell viel erleben und sehen möchten
- › Grundsätzlich **negativer** werden die Auswirkungen auf die **Ökologie** von folgenden Subgruppen beurteilt: Frauen, tendenziell eher Personen, die politisch links oder mittig stehen, Personen, die in der Schweiz geboren wurden, Personen, die in ihren Ferien primär Entspannung/Ruhe und Erlebnisse in der Natur suchen

Frage: Wie beurteilen Sie die Effekte des Tourismus in der Schweiz in Bezug auf die...

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=die negativen Effekte überwiegen, 10=die positiven Effekte überwiegen | Angaben in Mittelwerten

Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Fast durchgehend können die Befragten positive Aspekte des Tourismus in der Schweiz benennen



Positive Aspekte des Tourismus (1/3)

Ungestützte positive Assoziationen



- › Spontan positiv erwähnte Aspekte des Tourismus sind in erster Linie die dadurch **generierten Einnahmen** und die damit verbundenen **Arbeitsplätze**
- › Dazu kommt die **internationale Reputation, Image der Schweiz**, welches sich auf verschiedene Branchen überträgt und die Schweiz profitieren lässt
- › Die Schweiz als **attraktives Reiseland** erfüllt die Befragten auch mit Stolz auf das eigene Land
- › Das **attraktive Angebot** ist ein weiterer wichtiger Punkt, der in diesem Umfang ohne den Tourismus weniger ausgebaut erwartet würde. Dazu gehören v.a. Bergbahnen, Freizeitangebote aber auch das Angebot der Gastronomie. Hinzu kommt die **Infrastruktur** wie Strassen und das ÖV-Netz
- › Des Weiteren wird die **kulturelle Bereicherung** erwähnt, welche durch den Austausch mit Menschen aus anderen Ländern entstehen kann (Horizont-erweiterung, Toleranz). Oder man erlebt den Tourismus als Belebung für den eigenen Wohnort

“Es macht mich auch stolz, dass Touristen meine Heimat schön finden und sie besuchen.”

“Ohne den Tourismus wäre die Bergwelt nicht so gut erschlossen und auch die Menschen in der Schweiz könnten diese nicht so geniessen.”

“Die Touristen bringen Leben in unseren Ort.”

Tourismus hält sich in Grenzen/kein „Zuviel“ an Tourist:innen (1%)

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht die positiven Aspekte des Tourismus in der Schweiz?

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | offene Frage

Reputation, Wertschöpfung und Förderung der Infrastruktur sind Argumente für den Tourismus, die eine breite Zustimmung erfahren

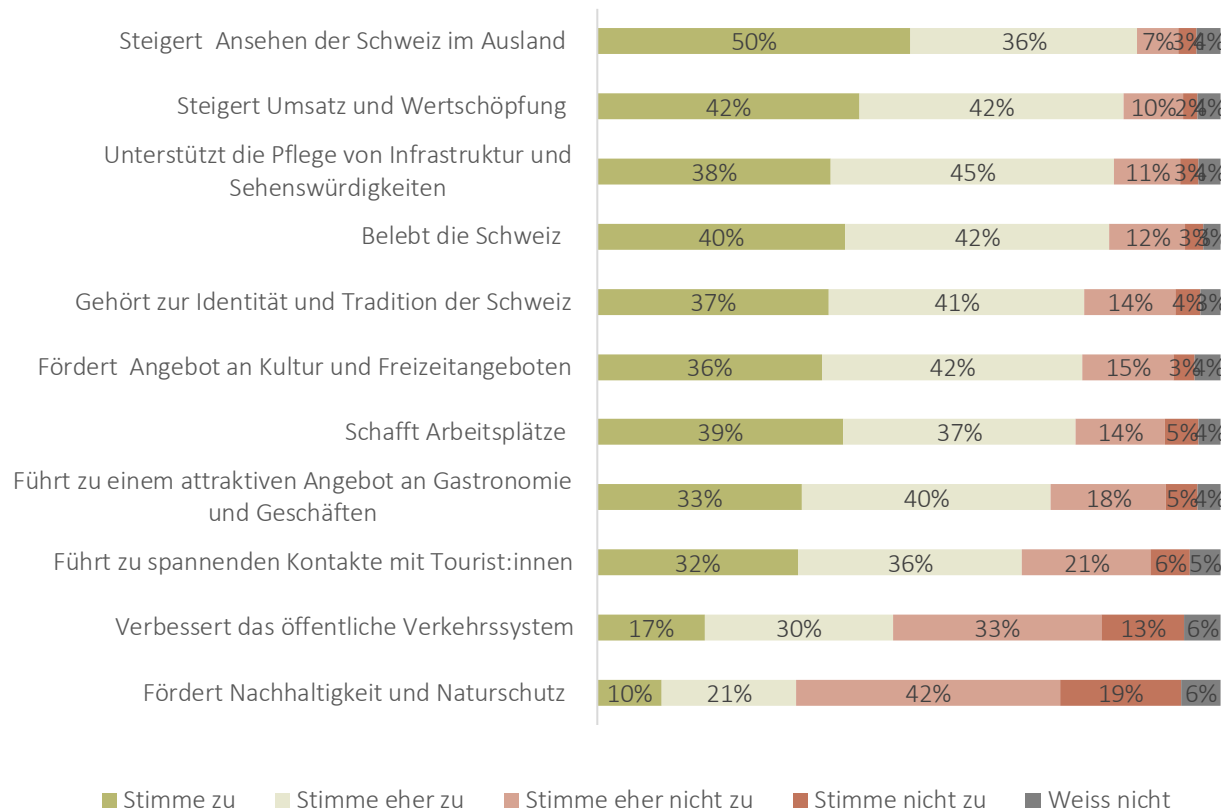


Positive Aspekte des Tourismus (2/3)

- › Auch in der gestützten Abfrage erfahren Reputation und Wertschöpfung die grösste Zustimmung
- › Eine weniger starke Zustimmung finden die Argumente ‚Förderung der Nachhaltigkeit‘ (vgl. Seite 19 – eher negative Wahrnehmung der ökologischen Auswirkungen des Tourismus) oder ‚Verbesserung des öff. Verkehrssystems‘

“Der öffentliche Verkehr muss auch ohne Tourismus gewährleistet sein.”

Gestützte Abfrage positiver Aspekte



Frage: Im Folgenden sehen Sie verschiedene Aussagen zum Tourismus in der Schweiz, geben Sie bitte jeweils an, ob Sie diesen zustimmen oder nicht
 Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage 1 = stimme nicht zu bis 4 = stimme zu

Es gibt kaum regionale Unterschiede in der Wahrnehmung der positiven Aspekte des Tourismus



Positive Aspekte des Tourismus (3/3)

- › Städte stimmen vermehrt dem Argument des besseren öffentlichen Verkehrssystems zu
- › Ansonsten gibt es zwischen den Regionentypen (Tourismuszentren, Städte, Rest Schweiz) keine signifikanten Unterschiede

Es zeigen sich je nach Subgruppe folgende Unterschiede:

- › Personen mit einer höheren Bildung und Personen mit einem höheren Einkommen zeigen über mehrere Aspekte eine stärkere Zustimmung (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen, Modernisierung der Infrastruktur und Steigerung des Ansehens der Schweiz im Ausland)
- › Ältere Personen stimmen zudem häufiger zu, dass der Tourismus zur Identität und Tradition der Schweiz gehört
- › Jüngere Personen und junge Familien stimmen eher zu, dass das Angebot an Kultur und Freizeitangeboten durch den Tourismus gefördert wird
- › Der Aussage ‚Ermöglicht spannende Kontakte mit Touristinnen und Touristen‘ stimmen Personen mit einer mittigen oder linken politischen Ausrichtung vermehrt zu

Top-2-Boxes (stimme (eher) zu)

	Total	Tourismuszentren	Städte	Rest Schweiz
Steigert das Ansehen der Schweiz im Ausland	87%	85%	88%	87%
Führt zu Umsatz und Wertschöpfung bei einer Vielzahl von Unternehmen	84%	82%	86%	84%
Trägt dazu bei, dass Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten laufend modernisiert und gepflegt werden	83%	81%	82%	83%
Belebt die Schweiz	82%	87%	80%	82%
Gehört zur Identität und Tradition der Schweiz	78%	79%	81%	78%
Fördert das Angebot an Kultur und Freizeitangeboten	78%	79%	79%	78%
Schafft Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung	77%	76%	76%	77%
Führt zu einem attraktiven Angebot an Gastronomie und Geschäften	73%	68%	77%	73%
Ermöglicht spannende Kontakte mit Touristinnen und Touristen	68%	69%	72%	68%
Verbessert das öffentliche Verkehrssystem	47%	51%	59%	45%
Fördert Nachhaltigkeit und Naturschutz	32%	40%	35%	30%

Frage: Im Folgenden sehen Sie verschiedene Aussagen zum Tourismus in der Schweiz, geben Sie bitte jeweils an, ob Sie diesen zustimmen oder nicht

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage 1 = stimme nicht zu bis 4 = stimme zu

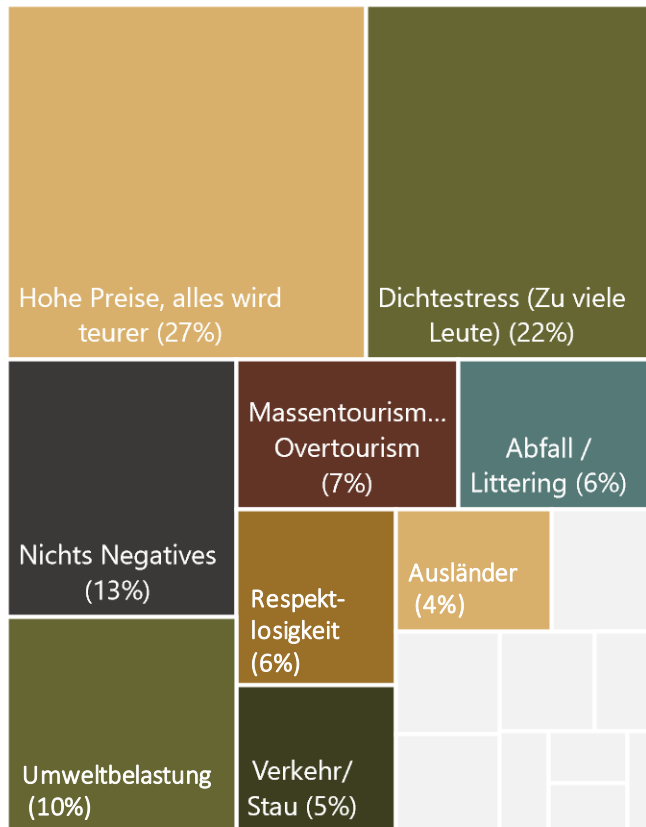
Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Dichtestress, steigende Preise und Umweltverschmutzung werden spontan als Top-Ärgernisse genannt



Negative Aspekte des Tourismus (1/4)

Ungestützte negative Assoziationen



Spontan (ungestützt) genannte **Hauptärgernisse** in Zusammenhang mit dem Tourismus sind:

- › **Steigende Preise, Verteuerung**, das Leben wird teurer und damit verbunden auch **‘Wohnungsnot’**
- › **Viele Menschen, Menschenmassen** und damit verbunden auch **Verkehrsprobleme** (Hindernisse im Verkehr, Stau, Parkplatzmangel)
- › **Umweltverschmutzung/ Umweltzerstörung**
- › **Massentourismus** und damit verbunden auch eine gewisse Überlastung mit negativen Folgen auf die Natur, Infrastruktur und das Leben der Einheimischen - eine Art von Tourismus, die auf diversen Ebenen als nicht nachhaltig empfunden wird

- › **Unangemessenes Verhalten, Respektlosigkeit** und fehlende Wertschätzung in Bezug auf soziale Interaktionen und die Natur

- › **Abfall und Verschmutzung**

- › Der Aspekt **‘Ausländer’** ist komplex und hat unterschiedliche Facetten. Und obwohl grundsätzlich zwischen ‘money-making tourists’ und ‘money-taking immigrants’ unterschieden wird, können die Übergänge und entsprechende Ressentiments fließend sein

“Mit Bussen hingekarrt, überschwemmen sie die Orte und konsumieren erst noch nichts.”

“Gäste die unsere Regeln und Traditionen nicht achten.”

“Littering.”

“Es hat zu viele Ausländer bei uns.”

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht die negativen Aspekte des Tourismus in der Schweiz?

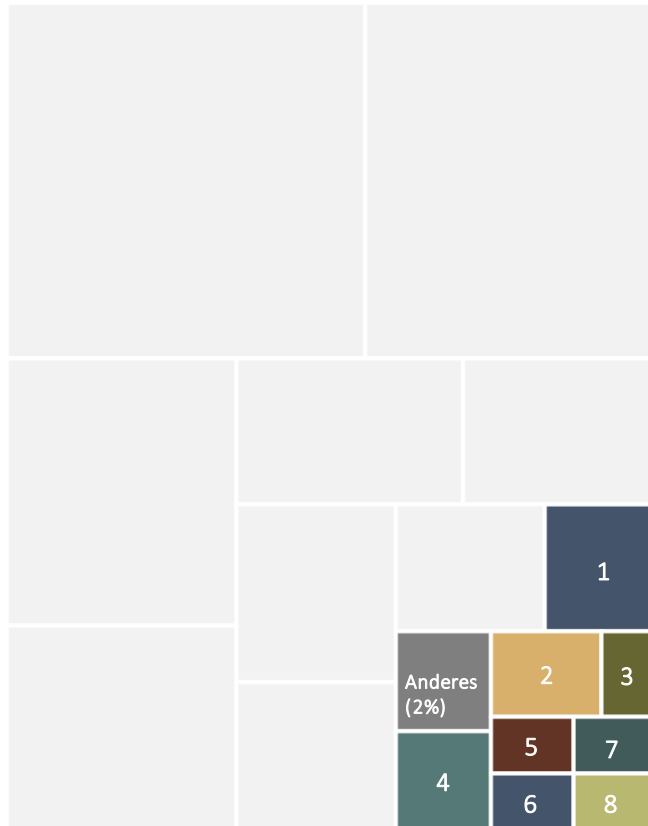
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | offene Frage

Spontan etwas weniger im Fokus sind negative Effekte auf Einheimische (davon berichten primär Befragte aus touristischen Regionen)



Negative Aspekte des Tourismus (2/4)

Ungestützte negative Assoziationen



Etwas weniger häufig werden spontan folgende negativen Aspekte genannt:

- › Identitätsverlust, Verdrängung der Einheimischen
- › Bevorzugung von Tourist:innen gegenüber Einheimischen
- › Kriminalität oder gefährliches Verhalten von Touristen (z.B. im Strassenverkehr oder beim Wandern)

“Mietwagen mit Fahrern, die die Verkehrsregeln nicht kennen.”

“Mit den Flipflops in den Bergen.”

- › Neben den negativen Auswirkungen des Tourismus auf die Schweiz können jedoch auch Voten identifiziert werden, welche auf Schwächen des Tourismussektors hinweisen, wie z.B. unfreundliche Gastgeber, schlechte Entlohnung der Arbeitnehmenden oder reines Profitdenken zu Ungunsten der Natur und der einheimischen Bevölkerung

- | | |
|--|--|
| 1 Identitätsverlust/Verdrängung/Verlust von Sprache und Traditionen (3%) | 5 Kriminalität (1%) |
| 2 Weniger, unbezahlbarer Wohnraum für Einheimische / Airbnb (2%) | 6 Touristen werden den Einheimischen gegenüber bevorteilt (1%) |
| 3 Überlastung der Infrastruktur (v.a. ÖV) (1%) | 7 Es wird zu wenig gemacht für Touristen (1%) |
| 4 Unfreundliche Gastgeber (1%) | 8 Das Geld wird falsch eingesetzt, nur wenige profitieren (1%) |
| Anderes (z.B. Verbreitung von Krankheiten, gefährliches Verhalten) | |

Frage: Was sind aus Ihrer Sicht die negativen Aspekte des Tourismus in der Schweiz?
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | offene Frage

Die Teuerung ist auch in der gestützten Abfrage ‚Knackpunkt‘ Nummer 1



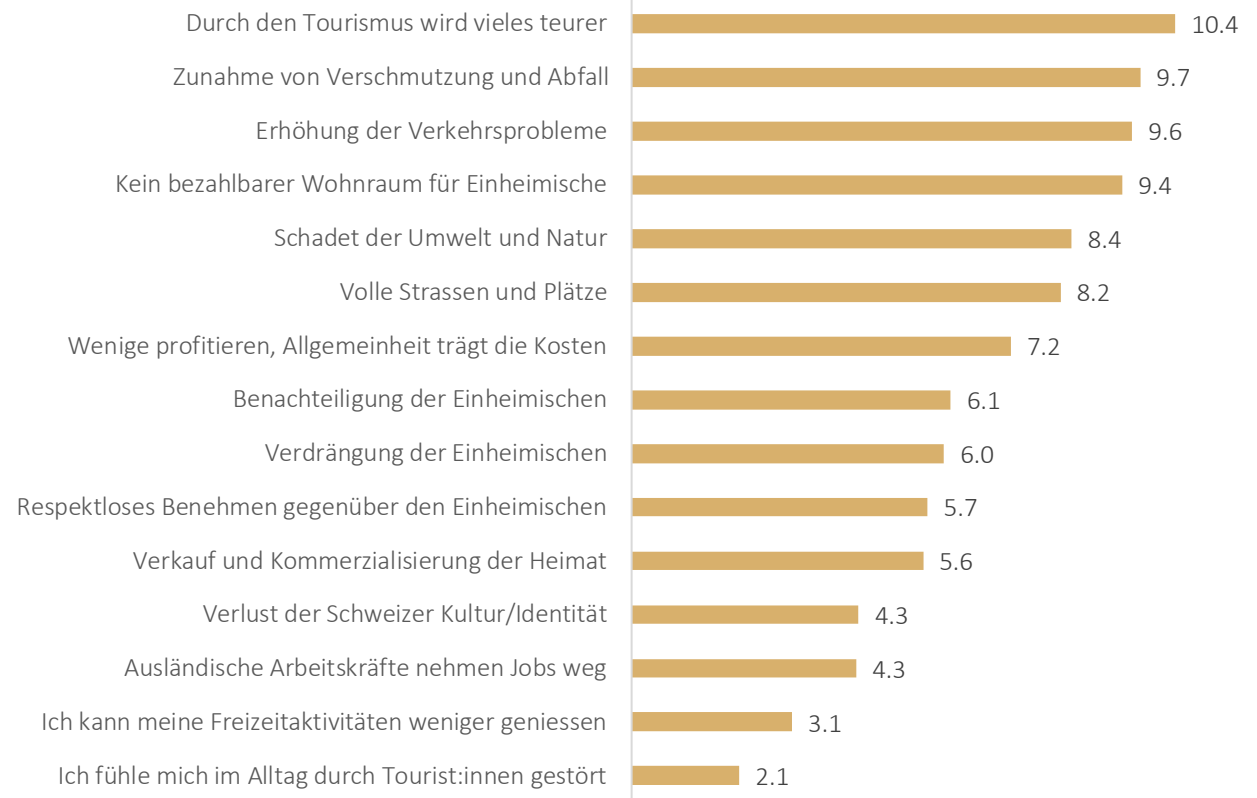
Negative Aspekte des Tourismus (3/4)

- › Die Verteuerung durch den Tourismus ist eines der Haupttätigkeiten

“Skiferien in der Schweiz kann sich eine durchschnittliche Schweizer Familie ja kaum mehr leisten.”

- › Gefolgt von Verschmutzung und Abfall, der Verkehrsprobleme und dem fehlenden bezahlbaren Wohnraum für Einheimische
- › Die Differenz zwischen den Top 2-4 ist mit <0.3% recht gering. Es ist also ein Zusammenspiel verschiedener Störfaktoren auf ähnlichem Niveau (siehe auch nächste Seite: Interpretation der MaxDiff-Resultate)

Gestützte Abfrage negativer Aspekte



Frage: Welcher der jeweils aufgeführten Aussagen stimmen Sie am meisten und welcher am wenigsten zu?
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | MaxDiff

MaxDiff (Maximum Difference Scaling)

EXKURS ‚MaxDiff Methodik‘

- › Die negativen Aspekte auf Seite 26 wurden mittels der MaxDiff Methodik abgefragt
- › MaxDiff ist ein Frage-Typ zur Bewertung von Präferenzen, bei dem die Befragten gebeten werden, Merkmale nach ihrer Bedeutung zu rangieren (z.B. am zutreffendsten oder am wenigsten zutreffend)
- › Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, aus einer Liste von 4 Aussagen die Zutreffendste und die am wenigsten Zutreffende auszuwählen. Diese Sequenz wurde 12x mit unterschiedlich kombinierten Aussagen wiederholt. Dies führt zu einer Punktzahl pro Aussage, abhängig davon, wie häufig sie ausgewählt wurde. Dadurch kann analysiert werden, welche Aspekte von den Befragten als am bedeutendsten angesehen werden

Warum MaxDiff und nicht einfach eine Abfrage durch eine Skala (stimme zu – stimme nicht zu)?

- › Befragte bewerten bei der Verwendung herkömmlicher Skalen häufig zahlreiche Alternativen gleich, was zu einer schlechten Unterscheidung in Bezug auf die Relevanz der Aussagen führen kann
- › Zudem gibt es das Phänomen des ‘Yeah-saying’-Bias, wo gewisse Befragte jeweils positivere Bewertungen abgeben als andere. Bei MaxDiff muss immer eine ‘Gute’ und eine ‘Schlechte’ Variante gewählt werden
- › MaxDiff bietet dadurch eine hohe Unterscheidungskraft zwischen den Aussagen und ermöglicht eine genaue Rangfolge von Alternativen

Wie können die Werte der MaxDiff interpretiert werden?

- › Bei der MaxDiff-Analyse werden Werte zwischen 0 und 100 vergeben. Diese Werte summieren sich zu 100, so dass die Einzelwerte auch als Prozentwerte interpretiert werden können.
Lesebeispiel: 10.4% der Befragten empfinden die Teuerung als ‚störendsten‘ Faktor rund um den Tourismus

Tourismuszentren ,leiden‘ häufiger unter Preissteigerungen und der Störung im Alltag und der Freizeit



Negative Aspekte des Tourismus (4/4)

- › Preissteigerung, kein bezahlbarer Wohnraum und Störung im Alltag und bei Freizeitaktivitäten wird überdurchschnittlich von Personen aus Tourismuszentren erwähnt
- › Unterdurchschnittliche Werte zeigen Tourismuszentren hingegen bei Verschmutzung/Abfall, schadet der Umwelt und Natur und dem Profit einzelner zu Ungunsten der Allgemeinheit

Unterschiede nach Subgruppen:

- › Es zeigen sich deutliche Differenzen zwischen den politischen Lagern:
 - › **Linksorientierte** stimmen folgenden den Aussagen verstärkt zu: Verteuerung, Schäden an der Umwelt, Zunahme an Verschmutzung/ Abfall
 - › **Rechtsorientierte** stimmen folgenden Aussagen stärker zu: Benachteiligung der Einheimischen, Respektloses Verhalten der Tourist:innen, Verlust der Kultur/Identität, Verlust von Arbeitsplätzen, Störung im Alltag
- › Beim stärksten Negativaspekt der Verteuerung zeigen sich kaum Unterschiede- auch nicht in Bezug auf das Einkommen (Personen mit tiefen Einkommen stimmen dieser Aussagegleichermaßen zu wie Personen mit hohen Einkommen)

	Total	Tourismus zentren	Städte	Rest Schweiz
Durch den Tourismus wird vieles teurer	10.4	11.3	10.2	10.3
Zunahme von Verschmutzung und Abfall	9.7	8.9	9.7	9.9
Erhöhung der Verkehrsprobleme	9.6	9.8	9.0	9.6
Kein bezahlbarer Wohnraum für Einheimische	9.4	10.2	9.1	9.3
Schadet der Umwelt und Natur	8.4	7.5	8.8	8.5
Volle Strassen und Plätze	8.2	7.6	7.9	8.3
Wenige profitieren, Allgemeinheit trägt die Kosten	7.2	6.1	7.2	7.4
Benachteiligung der Einheimischen	6.1	6.4	6.3	6.0
Verdrängung der Einheimischen	6.0	5.8	6.0	6.0
Respektloses Benehmen gegenüber den Einheimischen	5.7	5.6	5.8	5.6
Verkauf und Kommerzialisierung der Heimat	5.6	5.6	5.6	5.6
Verlust der Schweizer Kultur/Identität	4.3	4.3	4.4	4.3
Ausländische Arbeitskräfte nehmen den Einheimischen die Jobs weg	4.3	4.5	4.4	4.2
Freizeit kann weniger genossen werden	3.1	3.7	3.2	3.0
Störung im Alltag	2.1	2.8	2.3	1.9

Frage: Welcher der jeweils aufgeführten Aussagen stimmen Sie am meisten und welcher am wenigsten zu?

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | MaxDiff

Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Steigende Preise durch den Tourismus führen zu Luxusentwicklung und Wohnraumknappheit



“Reiche Ausländer kaufen unser Land und machen es für uns unbewohnbar, z.B. Gstaad ist nicht mehr für die Schweizer.”



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (1/10)

Verteuerung, das Leben wird teurer

- › Neben der ‚normalen‘ Teuerung wird auch dem Tourismus eine gewisse ‚Schuld‘ zugeschrieben
- › Durch die hohe Nachfrage und die zahlungskräftigen Tourist:innen erhöhen sich die Preise und es entstehen vermehrt teurere Angebote, darunter Geschäfte, Restaurants, Hotels oder Bergbahnen
- › An gewissen Orten wird eine Entwicklung hin zum Luxustourismus wahrgenommen. Ein Standard, den sich die Einheimischen dieser Orte aber auch die breite Schweizer Bevölkerung für ihre Ferien nicht mehr leisten kann
- › Als besonders problematisch wird dabei die Verteuerung und Verknappung des Wohnraums für Einheimische angesehen
- › Insgesamt löst dies ein Gefühl des Nicht-Erwünschtseins aus, bei gewissen aber auch Neid

“Die Jungen kommen nach der Ausbildung nicht mehr zurück. Eine Wohnung können sie sich nicht mehr leisten.”

“Dann siehst du die Asiaten, die sich schnell die Rolex beim Bucherer kaufen, aber ich könnte mir das nie leisten. Das macht schon neidisch.”



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (2/10)

Umweltverschmutzung/ Umweltzerstörung

- › Erstens wird v.a. der Fernreisetourismus (per Flugzeug) generell als problematisch wahrgenommen, insbesondere wenn Tourist:innen nur für wenige Tage in die Schweiz/ nach Europa fliegen. Klar bevorzugt wird ein Tourismus per Zug und eine längere Aufenthaltsdauer der Tourist:innen
- › Zweitens steht man auch den Massnahmen und Entwicklungen in der Schweiz kritisch gegenüber. Dazu gehören v.a.
 - › Generelle Ausbeutung der natürlichen Ressourcen
 - › Einsatz von Schneekanonen
 - › Überlastung der Infrastruktur (z.B. Mengen an Abwasser, Abfall der durch die bestehenden Strukturen nicht optimal entsorgt werden kann)
 - › Lärmbelästigung (einerseits für die Einheimischen aber auch für die Natur/Tiere)

“Seien wir ehrlich – je mehr Menschen in der Natur sind, desto mehr schadet dies der Natur.”

“Ich frage mich schon, ob es nötig ist, um die halbe Welt zu reisen, mit all den Flugemissionen.”

“Schauen Sie sich die Hänge im Sommer an, wo diese Schneekanonen sind. Schrecklich sieht das aus.”

Verkehrsprobleme, Stau, Warteschlangen sind v.a. im 'Alltagsstress' ein grosses Ärgernis



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (3/10)

Verkehrsprobleme

- › Verkehrsprobleme wie Stau, fehlende Parkplätze aber auch ein hohes Pendleraufkommen oder Schlangen im Supermarkt sind v.a. im 'Arbeitsalltag' grosse Stressfaktoren
- › Dabei steht der **Zeitverlust** im Zentrum aber auch der generell **gestörte Tagesablauf**, was zu erhöhtem **Stress** führt
- › Weitere erwähnte negative Aspekte sind:
 - › Wirtschaftliche Auswirkungen («Zeit ist Geld»)
 - › Umweltverschmutzung
 - › Sicherheitsaspekte (Strasse wird gefährlicher), gefährliches Verkehrsverhalten
- › Die erlebten Verkehrsprobleme werden jedoch nur teilweise mit dem Tourismus in Verbindung gebracht (primär in sehr touristischen Regionen)
- › Generell 'stressen' Verkehrsprobleme deutlich mehr im Alltag als bei Freizeitaktivitäten



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (4/10)

Viele Menschen, Menschenmassen

- › Viele Menschen, Menschenmassen führen bei vielen der Befragten zu einem **Unwohlsein** basierend auf einer Reizüberflutung (Lärm, ‘Gewusel’), Angst vor Kriminalität oder einem Freiheitsverlust aufgrund des eingeschränkten Raums
- › Damit verbunden sind beim Besuch von Aktivitäten/Angeboten oft **lange Wartezeiten** (Schlange stehen am Skilift, bei der Bergbahn, im Museum...)
- › Dies führt in vielen Fällen (wenn überhaupt möglich) zu einem **Vermeidungsverhalten**
- › Ausweichen auf andere Saisons, Tageszeiten, Orte
- › In der Regel arrangiert man sich entsprechend, auch wenn dies mit einem gewissen Verlust an Spontaneität einhergeht
- › Schwieriger wird es, wenn keine Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind und man sich dem Stress aussetzen muss

“Es geht. Man muss einfach mehr planen.”

“Wir haben Schulkinder, haben den Bauernhof. Wenn wir dann mal spontan Zeit haben aber kein Ticket mehr bekommen, weil die Touristen schon alles gebucht haben, nervt das schon.”

Respektlosigkeit gegenüber der eigenen Person tut am meisten 'weh'



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (5/10)

Respektlosigkeit und fehlende Wertschätzung (1/4)

- › Unangemessenes Verhalten, Respektlosigkeit und mangelnde Wertschätzung verletzen v.a. emotional tief und nachhaltig
- › Gerade auf dem Hintergrund, dass Respekt einer der wichtigsten Grundwerte für die Befragten ist (siehe Exkurs nächste Seite 'Eigene Werte, Grundsätze, Prioritäten'), überrascht es nicht, dass gerade dieser Punkt auch in Bezug auf den Tourismus besonders relevant ist
- › Dabei kann zwischen Respekt gegenüber den Menschen/ Einheimischen und dem Land/der Natur unterschieden werden

*"Es wird nicht
gegrüsst."*

*"Es gibt solche die Fragen, ob ich
Englisch spreche und ihnen helfen
kann. Das mache ich gerne. Aber
wenn mich einer mit „Cablecar?“
anbellt, dann nervt mich das."*

Respekt ist unabhängig vom Tourismus ein wichtiger Wert im Leben der Befragten

EXKURS ‚Eigene Werte, Grundsätze, Prioritäten‘

Anmerkung: Im ersten Teil der qualitativen Interviews wurden die generellen Werteinstellungen der Befragten abgeholt (‚Was Ihnen ganz generell im Leben wichtig ist‘), da die Akzeptanz äusserer Umstände und Einflüsse stark von den individuellen Einstellungen geprägt ist

Als einer der wichtigsten Werte wird **Respekt** genannt. Dies umfasst für die Befragten folgende Dimensionen:

- › Würde- bzw. rücksichtsvoller Umgang mit seinen Mitmenschen
- › Ein ehrliches Miteinander
- › Begegnungen auf Augenhöhe
- › Aber auch Respekt in Bezug auf das Verhalten gegenüber der Umwelt oder Tieren

Weitere erwähnte Aspekte sind:

- › Gesundheit
- › Freiheit, Demokratie
- › Gerechtigkeit, Fairness, Solidarität
- › Nachhaltigkeit, Sorge tragen, achtsam sein
- › Gemeinschaft (Verbundenheit, Ehrlichkeit, Familie, Freundschaft, soziales Netz)
- › Offenheit, Interesse, Aufgeschlossenheit, Lernbereitschaft
- › Bewahren der eigenen Kultur (eigene Kultur vor globalen Einflüssen schützen)

Steine des Anstosses sind Egozentrik, Arroganz und Verletzung der Privatsphäre



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (6/10)

Respektlosigkeit und fehlende Wertschätzung (2/4)

- › Beispiele für unangemessenes Verhalten gegenüber der **Person**:
 - › Unfreundliches, rücksichtsloses Verhalten
 - › Fehlende Wertschätzung ('ich' werde als Person nicht wahrgenommen)
 - › Gefühl geben Mensch 2. Klasse zu sein
 - › Verletzung der Privatsphäre
- › Insgesamt wird etwas häufiger von negativen Begegnungen mit Personen aus Herkunftsländern wie Indien, generell Asien oder den Golfstaaten berichtet
- › Allerdings berichten gerade auch Personen, welche direkt oder indirekt im Tourismus arbeiten, von einer generell höheren Anspruchshaltung, Ungeduld und Furchtheit unabhängig vom Herkunftsland

"Sie behandeln einem wie Bedienstete und haben das Gefühl, mit Geld kann man sich alles erlauben."

"Diese Gruppenreisenden stehen wie ein Block, eine Mauer im Weg, man kommt nicht durch."

"Es werden ungefragt Fotos von mir, meinen Kindern, meinem Haus gemacht."

"Sie sitzen in meinen Vorgarten und es ist ihnen egal, wenn ich sage, das ist ,privat'."

"Sie verlangen ein 5-Sterne-Service zum Hostelpreis."

Littering ist eines der sichtbarsten und grössten Ärgernisse



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (7/10)

Respektlosigkeit und fehlende Wertschätzung (3/4)

- › Beispiele für fehlende Wertschätzung gegenüber **dem Land, der Natur, der Infrastruktur**:
 - › Littering ist eines der grössten Ärgernisse in Bezug auf den Tourismus
 - › Verlassen der gekennzeichneten Wanderwege
 - › Kein sorgfältiger Umgang mit der Infrastruktur

“Hotelzimmer werden wie Schweineställe hinterlassen.”

“Müll in Wälder und Wiesen.”

“Wie die Heuschrecken, überall lassen sie den Abfall liegen und im schlimmsten Fall fressen es die Kühe.”

“Da picknickt die Grossfamilie am Boden. Das finde ich ja schön aber den ‘Ghüder’ sollen sie wieder mitnehmen.”

Oberflächlicher Konsum - keine Wertschätzung der Natur und Kultur



Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (8/10)

Respektlosigkeit und fehlende Wertschätzung (4/4)

- › Neben der 'äusseren' Wertschätzung bzw. dem Sorge tragen und Befolgen von Grundregeln, wird ein Stück weit auch eine generelle Wertschätzung von Natur und Kultur durch **wahres Interesse** erwartet und nicht nur ein oberflächlicher Konsum
- › Diesbezüglich wird oftmals der ,Instagram'-Tourismus kritisiert

"Klick, klick – es wird ein Foto gemacht und weiter geht die Fahrt. Es besteht kein wirkliches Interesse an Land und Leuten."

"Früher hat man mit Fremden im Zugabteil geplaudert, heute starrt jeder in sein Telefon."

"Die wollen gar nicht wandern, sondern nur das Foto nachstellen, dass einer auf Insta gepostet hat."

In stark touristischen Regionen ist das Thema ‘Verdrängung’ zumindest unterschwellig spürbar

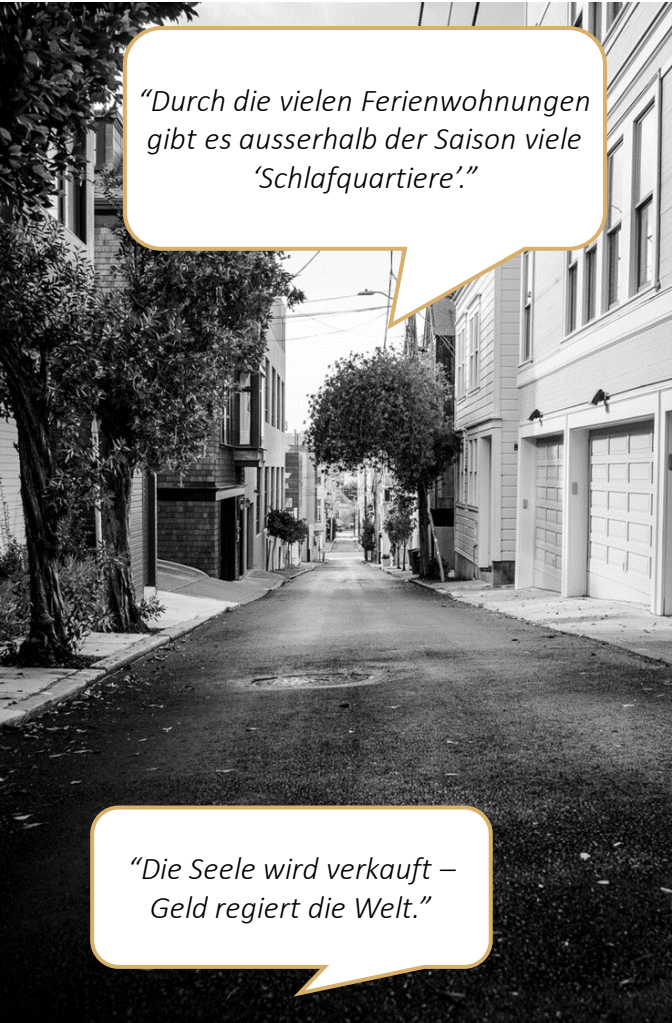


Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (9/10)

Verdrängung der Einheimischen (1/2)

- › Insbesondere die **Verknappung des Wohnraums**, durch mehr Ferienwohnungen und hohe Mieten/Kaufpreise ist dabei ein zentrales Thema
- › Die wahrgenommene Bevorzugung von Tourist:innen gegenüber Einheimischen stärkt dieses Gefühl (z.B. spezielle Parkplätze für Cars aber keine Parkmöglichkeit für Einheimische, Bergbahntickets, die für Tourist:innen günstiger sind als für Einheimische oder wenn Einheimische das Gefühl bekommen, sie seien im Restaurant weniger willkommen als die zahlungskräftigeren Tourist:innen)
- › Auch die totale Ausrichtung der Infrastruktur auf den Tourismus kann das Gefühl von Verdrängung entstehen lassen
- › Zudem können sich Einheimische fremd und ausgeschlossen fühlen, wenn sie vor Ort zur Minderheit gehören
- › Als Reaktion auf diese ‘Verdrängung’ entsteht oft Wut/Ärger

Mit der 'Verdrängung' kann auch ein Verlust der regionalen Identität einhergehen



“Durch die vielen Ferienwohnungen gibt es ausserhalb der Saison viele ‘Schlafquartiere’.”

“Die Seele wird verkauft – Geld regiert die Welt.”

Qualitative Vertiefung der negativen Aspekte (10/10)

Verdrängung der Einheimischen (2/2)

- › Einheimische, die aufgrund der Wohnungsknappheit wegziehen, schlafende Quartiere in der Nebensaison, Tourist:innen/ Zweitheimische, die sich nicht an der örtlichen Gemeinschaft beteiligen, all dies kann zu einem Verlust des aktiven Dorflebens führen und schadet einer funktionierenden Dorfdynamik
- › In stark touristischen Orten wird auch von einem Rückzug der Einheimischen berichtet, denen der ‘touristische Trubel’ im Ort zu viel ist
- › Zum Teil wird auch von einer ‘Disneyifizierung’ gesprochen bzw. dem Verkauf der eigenen Kultur. Orte die nur noch dem touristischen Klischee entsprechen, das authentische Leben geht verloren
- › Insgesamt besteht ein grosses Spannungsverhältnis von Tourismus als wichtigste Einnahmequelle und der Verdrängung der Einheimischen (siehe auch Seiten 55-57)

“Wenn es keine Einheimischen hat, werden auch die Ärzte fehlen, die Feuerwehr.”

“Die Idylle mit so vielen Menschen in dem kleinen Dorfkern ist so nicht mehr vorhanden.”

“Es sind weniger im Verein – das Dorfleben geht kaputt.”

4. Persönliche Betroffenheit durch den Tourismus

Tourismus wird v.a. als problematisch angesehen, wenn er im Alltag stört



Wann wird Tourismus als besonders problematisch angesehen?

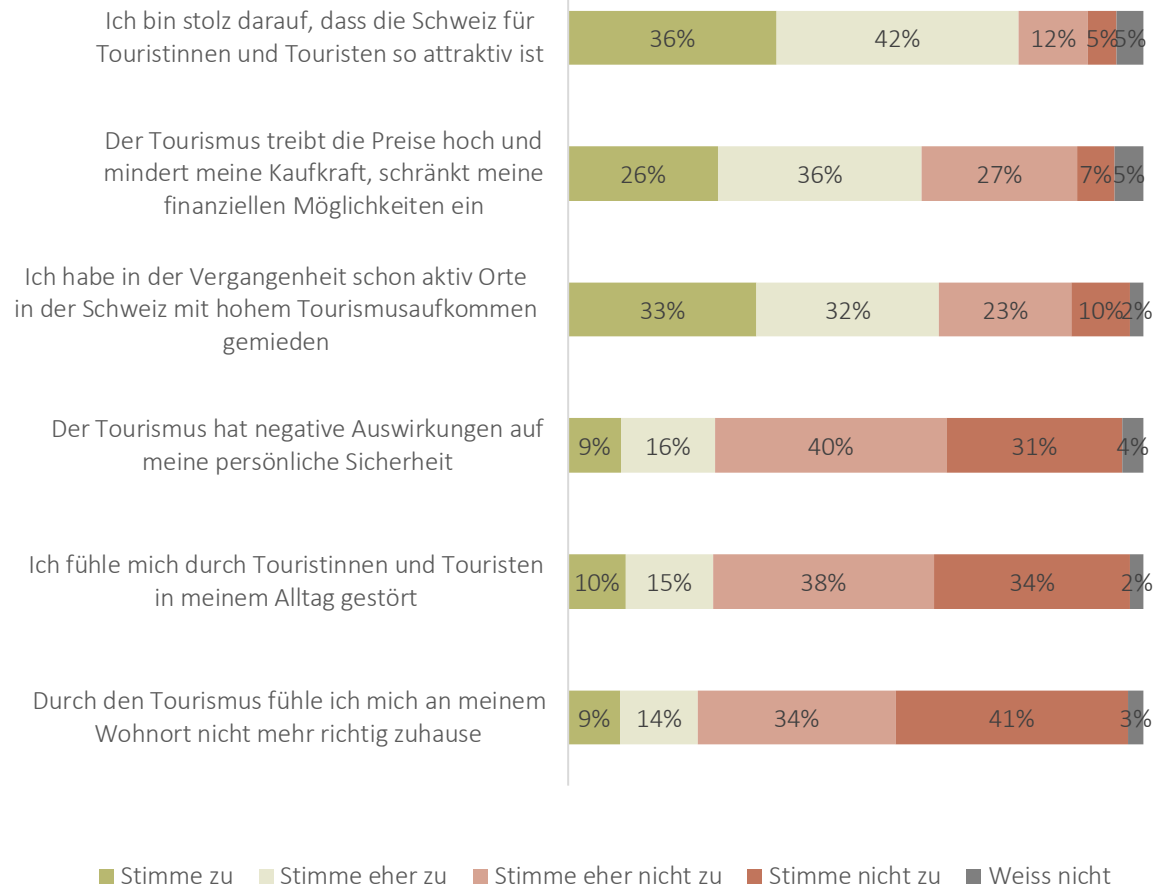
- › Neben den **finanziellen Auswirkungen** (teure Wohnungen, Gastronomie) wird Tourismus vor allem dann als problematisch angesehen, wenn er im **Alltag stört**
 - › Z.B. wenn daraus ein hoher Zeitverlust resultiert
 - › Oder bei respektlosen Begegnungen mit Tourist:innen
 - › Keine **Nutzen-Kosten-Balance** besteht
 - › Wenn die Einheimischen nichts daran verdienen und nur den Schaden haben bzw. nur einzelne Akteure verdienen (z.B. die Bergbahnen verkaufen Tickets, die Gastronomie/Hotellerie kann jedoch nicht von den Tagesgästen profitieren)
 - › Überlastung der Infrastruktur auf Kosten der Gemeinde/ der Einheimischen
 - › Wenn die **Natur** darunter **leidet**
 - › Unachtsamer Umgang mit der Natur (z.B. Littering)
 - › Umweltschäden durch Anreise und Infrastruktur (CO2 durch Flugemissionen, Schneekanonen)
- Es zeigt sich, je mehr sich die Befragten im Alltag gestört fühlen, desto grösser die wahrgenommene Problematik und desto negativer werden die Auswirkungen des Tourismus wahrgenommen

Ein Viertel der Befragten fühlt sich im Alltag vom Tourismus gestört



Gestützte Abfrage der persönlichen Betroffenheit (1/2)

- › Die grosse Mehrheit (78%) ist stolz, dass die Schweiz ein attraktives Reiseland ist
- › Wiederum stehen finanzielle Folgen an erster Stelle in Bezug auf die persönliche Betroffenheit
- › Aber auch das Ausweichverhalten trifft auf über die Hälfte der Befragten zu
- › Nicht zu unterschätzen ist, dass sich bereits ein ¼ im Alltag durch Tourist:innen gestört bzw. sich an ihrem Wohnort nicht mehr richtig zuhause fühlt



Frage: Im Folgenden sehen Sie verschiedene Aussagen zum Tourismus in der Schweiz, geben Sie bitte jeweils an, ob Sie diesen zustimmen oder nicht
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage 1 = stimme nicht zu bis 4 = stimme zu

Personen aus Tourismuszentren sind persönlich stärker vom Tourismus betroffen



Gestützte Abfrage der persönlichen Betroffenheit (2/2)

- › Personen in Tourismuszentren fühlen sich durch den Tourismus überdurchschnittlich oft nicht mehr richtig wohl zu Hause oder spüren finanzielle Nachteile
- › Bei einem Deep Dive in die Tourismuszentren zeigen sich zudem erhebliche Unterschiede zwischen der Deutsch-/ Westschweiz und dem Tessin. So geben 46% der Befragten aus Tourismuszentren aus dem Tessin an, im Alltag gestört zu sein und 40% aus Deutschschweizer Tourismuszentren
- › Personen aus Tourismuszentren sind jedoch auch überdurchschnittlich stolz, dass die Schweiz für Tourist:innen ein attraktives Reiseziel ist

Top-2-Boxes (stimme (eher) zu)

	Total	Tourismuszentren	Städte	Rest Schweiz
Ich bin stolz darauf, dass die Schweiz für Touristinnen und Touristen so attraktiv ist	78%	85%	78%	77%
Ich habe in der Vergangenheit schon aktiv Orte in der Schweiz mit hohem Tourismusaufkommen gemieden	65%	63%	65%	65%
Der Tourismus treibt die Preise hoch und mindert meine Kaufkraft, schränkt meine finanziellen Möglichkeiten ein	62%	69%	56%	61%
Der Tourismus hat negative Auswirkungen auf meine persönliche Sicherheit	26%	30%	28%	24%
Ich fühle mich durch Touristinnen und Touristen in meinem Alltag gestört	25%	30%	28%	24%
Durch den Tourismus fühle ich mich an meinem Wohnort nicht mehr richtig zuhause	23%	34%	32%	20%

Es zeigen sich folgende Subgruppen-Unterschiede:

- › Die eigene Einstellung zum Tourismus hat einen wesentlichen Effekt auf die wahrgenommene ‚Störung‘ durch Tourist:innen. Wer die Bedeutung des Tourismus für die Schweiz als hoch erachtet, fühlt sich auf allen Dimensionen grundsätzlich weniger gestört und ist auch häufiger stolz auf die Schweiz als Reiseland
- › Jüngere Personen geben eher an, dass der Tourismus negative Auswirkungen auf ihre persönliche Sicherheit, ihren Alltag und ihr Wohlfühl am eigenen Wohnort hat
- › Insbesondere Personen mit einem tieferen Einkommen, fühlen sich in ihren finanziellen Möglichkeiten durch den Tourismus eingeschränkt
- › Personen, welche politisch eher rechts orientiert sind, äussern häufiger negative Folgen in Bezug auf Sicherheit, Störung im Alltag und fehlendes Wohlfühl am Wohnort
- › Auch Personen mit Tourismusbezug äussern häufiger negative Folgen in Bezug auf Sicherheit, Störung im Alltag und fehlendes Wohlfühl am Wohnort. Zudem geben sie häufiger an, Orte mit einem hohem Tourismusaufkommen gemieden zu haben
- › Personen, denen beim Reisen fremde Kulturen, authentische Orte, Kontakt mit Einheimischen weniger wichtig sind, fühlen sich auch eher durch den Tourismus gestört

Frage: Im Folgenden sehen Sie verschiedene Aussagen zum Tourismus in der Schweiz, geben Sie bitte jeweils an, ob Sie diesen zustimmen oder nicht

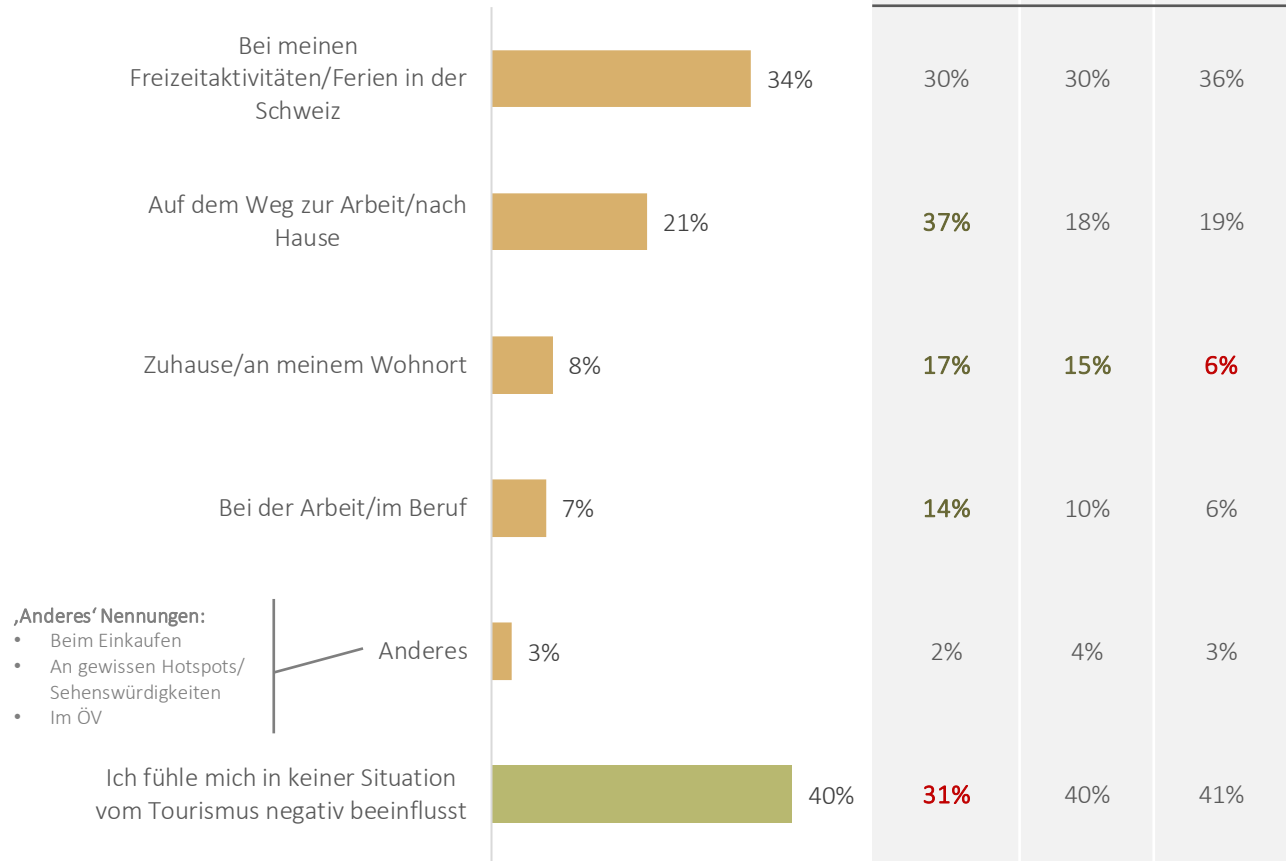
Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage 1 = stimme nicht zu bis 4 = stimme zu

Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Über die Hälfte fühlt sich zumindest in gewissen Bereichen vom Tourismus negativ beeinflusst

Negative Berührungspunkte mit dem Tourismus

- › 60% geben an, sich vom Tourismus negativ beeinflusst zu fühlen
- › Am häufigsten werden dabei die Freizeitaktivitäten genannt
- › Tourismuszentren spüren die negativen Einflüsse des Tourismus v.a. im Alltag deutlich häufiger
- › Zudem fühlen sich Personen mit einem direkten oder indirekten Tourismusbezug im Alltag (Weg, Zuhause, Arbeit) viel stärker negativ vom Tourismus beeinflusst



Frage: In welchen Bereichen fühlen Sie sich vom Tourismus negativ beeinflusst? Bitte wählen Sie alles Zutreffende

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | Mehrfachantwort

Farblegende: im Vergleich zum Total überdurchschnittliche Werte sind grün, unterdurchschnittliche Werte rot eingefärbt

Stress ist die häufigste Reaktion auf negative Erlebnisse mit dem Tourismus



Folgen der negativen Berührungspunkte (1/2)

Was lösen negative Erfahrungen mit dem Tourismus bei den Befragten aus?

- › **Stress** ist die häufigste genannte Reaktion auf negative Erlebnisse in Zusammenhang mit Tourismus
- › Stress im Alltag (z.B. aufgrund von Zeitverlust oder nervenaufreibenden Begegnungen)
- › Vereinzelt aber auch in den eigenen Ferien, auf Ausflügen (z.B. keine Erholung aufgrund von Menschenmassen oder erfahrener Respektlosigkeit)
- › Stress führt wiederum zu einer **erhöhten Reizbarkeit**, **negativen Auswirkungen** auf die **Arbeitsleistung**, die **sozialen Interaktionen** und das allgemeine Wohlbefinden bzw. zu einer generellen **Unzufriedenheit**
- › Um den negativen Erfahrungen aus dem Weg zu gehen, kommt es zu **Vermeidungsverhalten** oder **Rückzug**. Dies kann wiederum Gefühle wie **Ärger** oder auch **Einsamkeit** und **Traurigkeit** auslösen

Wahrgenommene Ungerechtigkeit löst Wut aus



Folgen der negativen Berührungspunkte (2/2)

- › Wer sich **ungerecht behandelt, verdrängt** fühlt (z.B. aufgrund bescheidener finanzieller Möglichkeiten), neidisch ist, sich minderwertig fühlt oder seine Existenz bedroht sieht, reagiert meist mit **Wut**
 - › Wut auf den Staat
 - › Wut auf ‘Fremdes’
- › Wenn diese ‘Ungerechtigkeit’ mit einem Gefühl der **Hilflosigkeit** und des **Ausgeliefertseins** einhergeht, kann dies zudem auch **Angst** auslösen

Insgesamt kann festgehalten werden, je direkter und persönlicher man von den negativen Aspekten des Tourismus betroffen ist, desto stärker sind auch die damit verbundenen Reaktionen/Gefühle

5. Touristische Kapazität in der Schweiz

Mehrheitlich besteht nicht das Gefühl, dass die touristische Kapazitätsgrenze in der Schweiz überschritten ist



Wahrgenommene touristische Kapazität in der Schweiz (1/2)

- › Die Mehrheit der Befragten sieht die akzeptable Anzahl an Tourist:innen als nicht überschritten an und nimmt diesbezüglich kein Problem in der Schweiz wahr
- › Vielmehr assoziiert man damit Orte wie z.B. Venedig

“So schlimm wie in Venedig ist es lange nicht.”

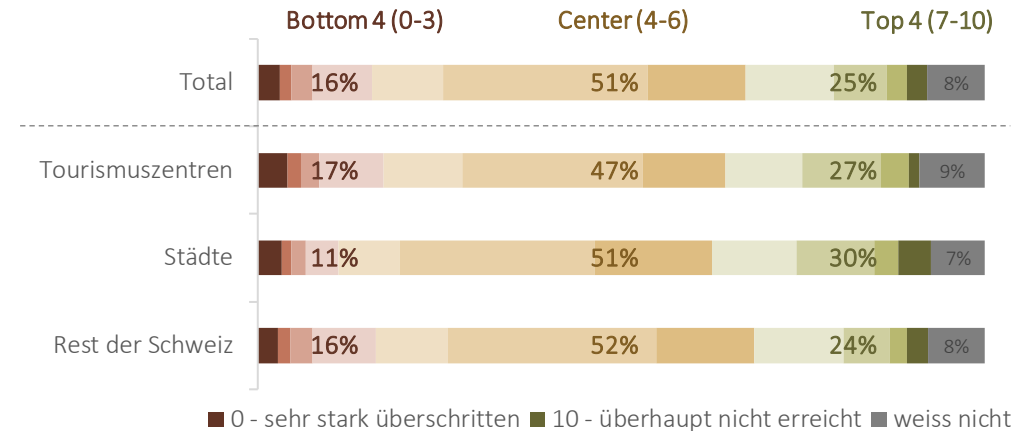
- › Städte sehen eher noch Luft nach oben
- › Die Tourismuszentren zeigen keinen signifikanten Unterschied zum Total
 - › Dennoch beschreiben Befragte aus gewissen Tourismuszentren wie z.B. Luzern, Iseltwald und Lauterbrunnen in den qualitativen Interviews die zum Teil erlebten Situationen vor Ort durchaus als ein ‘Zuviel an Tourist:innen’
 - › Sie geben jedoch auch an, dass mit entsprechenden Massnahmen Prozesse optimiert und die Belastung für die Einheimischen erträglicher wurden

Weitere Subgruppen-Unterschiede:

- › Insgesamt ist das Thema einer erreichten Kapazitätsgrenze in der Deutschschweiz präsenter als in der Westschweiz oder im Tessin
- › Politisch rechtsorientierte Personen geben eher an, dass die akzeptable Anzahl an Tourist:innen überschritten ist

Frage: Die aus meiner Sicht akzeptable Anzahl Touristen/Touristinnen in der Schweiz ist...

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage (0=sehr stark überschritten, 10=überhaupt nicht erreicht)



Die öffentliche Diskussion hat einen wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung der touristischen Kapazität



Einflussfaktoren auf die wahrgenommene touristische Kapazität

- › Die Wahrnehmung der touristischen Kapazitätsauslastung wird hauptsächlich durch drei Faktoren beeinflusst:
 1. Erfahrung mit Tourismus am Wohnort
 2. Erfahrung mit Tourismus in den Ferien/der Freizeit
 3. Berichterstattung in den Medien
Diese sind insbesondere eine wichtige Einflussgrösse, bei Personen, welche mit dem Tourismus im Alltag nicht persönlich in Kontakt kommen

“Ich habe eine Reportage über Sansibar und Overtourism gesehen.”

“Was man so liest, ist es an gewissen Orten, wie z.B. in Luzern, schon manchmal zu viel.”

- › Insgesamt wird jedoch ein Überschreiten der touristischen Belastungsgrenze (noch) stärker mit dem Ausland assoziiert
- › In der Schweiz wird die Problematik als sehr punktuell und saisonal wahrgenommen

“An bestimmten Orten, zu bestimmten Zeiten kann es schon sehr voll sein.”

6. Attraktivität verschiedener Gästegruppen

Personen aus der Schweiz werden als die attraktivste Gästegruppe wahrgenommen

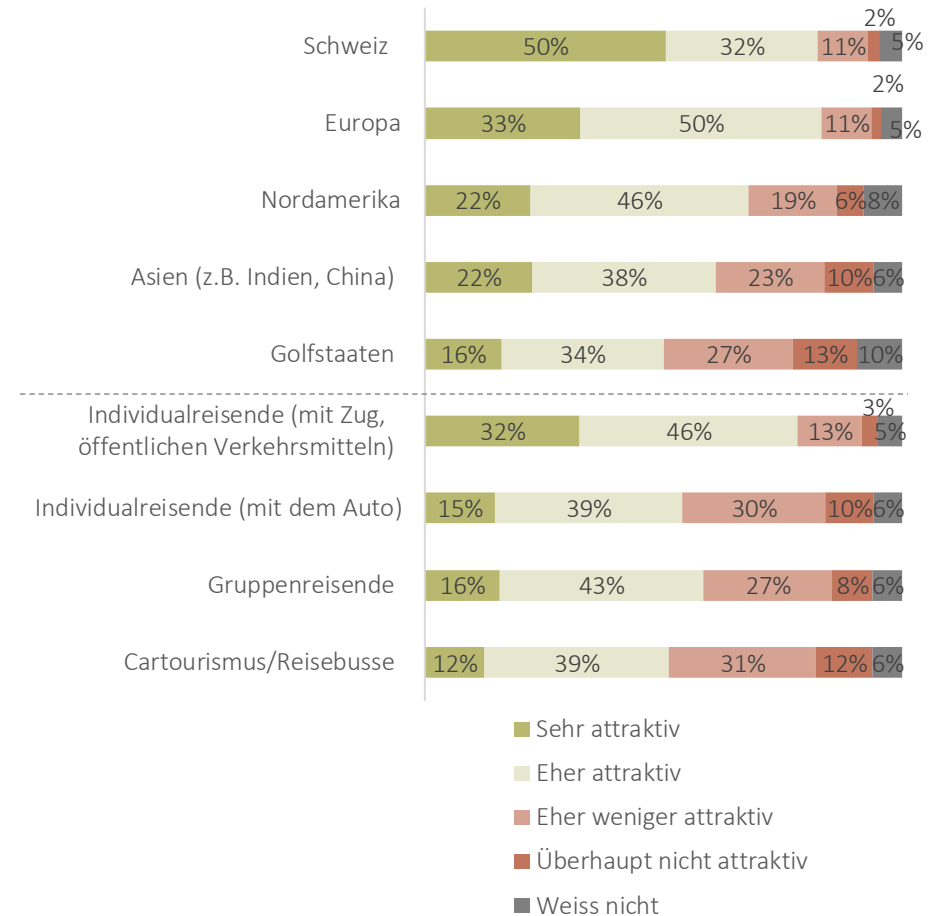


Attraktivität verschiedener Gästegruppen

- › Personen aus der Schweiz werden insgesamt als die attraktivste Gästegruppe erachtet, gefolgt von Personen aus Europa
- › Besonders bemühen sollte sich die Schweiz aus Sicht der Befragten um Individualreisende, die mit dem ÖV unterwegs sind
- › Uneinig sind sich die Befragten bzgl. der Attraktivität der Gäste aus den Golfstaaten
- › Städte stehen Gästen aus Asien und den Golfstaaten grundsätzlich positiver gegenüber
- › Eine skeptischere Einstellung gegenüber Gästen aus Asien und den Golfstaaten wird damit begründet, dass es basierend auf den unterschiedlichen kulturellen Verhaltensweisen zu Problemen kommen kann

“Asiaten sind laut und drängeln.”

“Sie spucken auf den Boden.”



Frage: Welche Gästegruppen erachten Sie für die Schweiz als besonders attraktiv? Um welche Gäste sollte sich die Schweiz besonders bemühen?

Basis: n=2'245 | Filter: alle Befragten | skalierte Frage 1 = überhaupt nicht attraktiv bis 4 = sehr attraktiv

7. Fazit

Insgesamt positive Grundstimmung

Generelles Mindset zum Schweizer Tourismus

- › Die Auswirkungen des Tourismus in der Schweiz werden grundsätzlich **positiv** beurteilt und auch die Bedeutung des Tourismus für die Schweiz wird als hoch wahrgenommen
 - › Im Vordergrund stehen dabei v.a. die positiven Effekte auf **Wirtschaft** und **Arbeitsmarkt**
 - › Interessanterweise wird der Schweiz eine viel höhere Bedeutung zugewiesen als dem Schnitt der Regionen (7.4 vs. 4.6) → *grosser Gap zwischen direkt spürbarer und attestierter Relevanz für die Schweiz insgesamt*
- › Der Tourismus an sich, wird im Umfeld anderer Themen wie z.B. das Gesundheitssystem, Anstieg der Wohnkosten oder Altersvorsorge, als wenig dringlich eingestuft bzw. besteht aus Sicht der Befragten kein akuter Handlungsbedarf
 - › Insgesamt kann festgehalten werden, dass Themen, von welchen man persönlich direkt betroffen ist, als relevanter einstuft werden
 - › Infolgedessen spielt der Wohnort und der eigene Tourismusbezug eine grosse Rolle, wie man dem Tourismus gegenübersteht

Positive Auswirkungen

Neben den positiven Auswirkungen auf **Wirtschaft und Arbeitsmarkt** wird die **internationale Reputation** für das Land, die Unterstützung/ **Förderung der Infrastruktur** und dem **Angebot an Kultur und Freizeitangeboten**, sowie die **kulturelle Bereicherung**, genannt

Negative Auswirkungen

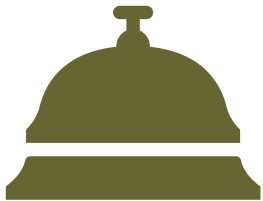
Unabhängig vom Einkommen ist der am stärksten gewichtete negative Aspekt die **steigenden Preise**. Gefolgt von der **Zunahme an Menschen** und damit verbunden auch Verkehrsprobleme, **Schäden an der Umwelt**, insbesondere durch **„Littering“**, die **Benachteiligung und Verdrängung der Einheimischen**, wie auch unangemessenes, **respektloses Verhalten durch Touristen**

Grosse wahrgenommene Unterschiede nach Wohnort, dem eigenen Tourismusbezug und der politischen Ausrichtung



Regionale Unterschiede

- › Die wahrgenommene Bedeutung und Auswirkungen des Tourismus, sowie die Gewichtung der Problemfelder, hängen stark vom Wohnort bzw. der Wohnregion ab
- › Insbesondere Tourismuszentren sind, nicht überraschend, stärker persönlich betroffen, sowohl mit positiven (z.B. stolz sein auf die Schweiz als Tourismusland) als auch negativen Nebeneffekten (z.B. sich am Wohnort nicht mehr richtig zu Hause zu fühlen)



Unterschiede nach dem eigenen Tourismusbezug

- › Es zeigen sich grosse Unterschiede hinsichtlich der persönlichen Betroffenheit bzw. inwiefern man selbst im Tourismus tätig ist
- › Personen mit einem engen Tourismusbezug schätzen die Bedeutung des Tourismus und dessen positiven Auswirkungen höher ein. Allerdings fühlen sie sich auch vermehrt im Alltag durch den Tourismus gestört



Unterschiede nach der politischen Ausrichtung

- › Linksorientierte Personen sehen die Auswirkungen des Tourismus insgesamt positiver als rechtsorientierte Personen
- › Sie erkennen stärker die Vorteile in der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Möglichkeit spannender Kontakte mit Tourist:innen. Allerdings äussern sie häufiger Bedenken bezgl. der Verteuerung des Lebens und Schäden an der Umwelt, Verschmutzung/ Abfall
- › Rechtsorientierte Personen kritisieren häufiger die Benachteiligung der Einheimischen, das respektlose Verhalten der Tourist:innen, den Verlust der Kultur/ Identität und der Arbeitsplätze sowie die generelle Störung im Alltag

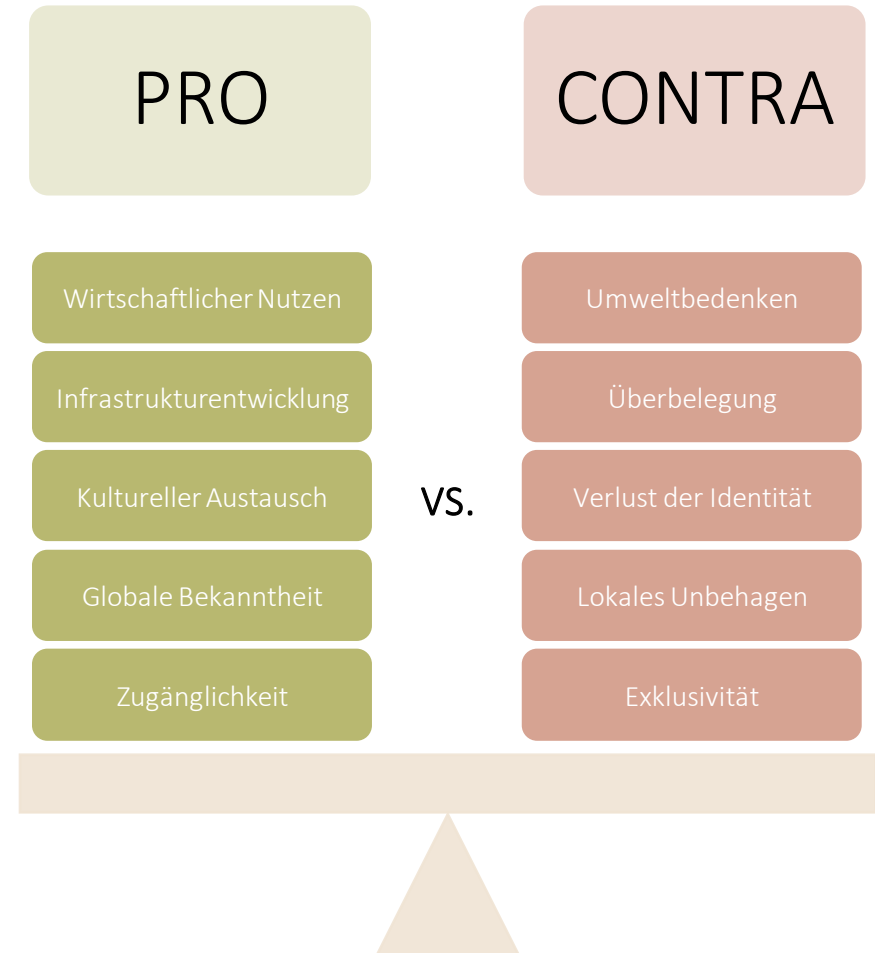
Grosse Ambivalenz gegenüber dem Tourismus in der Schweiz

Ambivalente Wahrnehmung

- › Grundsätzlich kann eine grosse Ambivalenz gegenüber dem Tourismus in der Schweiz festgestellt werden
- › Durchgehend können die Befragten positive aber auch negative Aspekte des Tourismus benennen
- › Dabei zeigt sich ein komplexes Zusammenspiel von v.a. positiven wirtschaftlichen Auswirkungen und kulturellem Austausch gegenüber Sorgen über Verteuerung, Umweltzerstörung, Überfüllung und dem Verlust authentischer lokaler Erfahrungen bzw. der regionalen Identität

Details siehe Seiten 56 und 57

“Das konfrontiert mich natürlich mit der Ambivalenz, weil ich ja selber auch Tourist bin. Ich habe auch Spass daran, mein Land anderen Leuten zu zeigen. Wenn jetzt Zehntausende oder sogar Millionen Inder und Chinesinnen die Möglichkeit haben, sich das zu leisten, ist das eigentlich was Gutes. Aber wenn ich dann mitbekomme, wie Luzernerinnen, Luzerner gestört werden und die ein ganz negatives Bild haben von diesen Touristenmassen. Und ich habe das selber auch mitbekommen, wie das ist, wenn man sich in der Altstadt in einer Bar treffen will und Selfiesticks und Leuten ausweichen muss. Es ist wahnsinnig schwierig, eine Balance zu finden.”





Wirtschaftlicher Nutzen vs. Umweltbedenken

- › Einerseits leistet der Tourismus durch die Generierung von Einnahmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen aus Sicht der Befragten einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Wirtschaft
- › Andererseits gibt es grosse Bedenken hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die Umwelt (z.B. Vermüllung der Berggebiete oder die (Über-) Beanspruchung der natürlichen Ressourcen)
- › Es werden zwar Bemühungen wahrgenommen, dass mehr Wert auf nachhaltige Tourismuspraktiken gelegt werden
- › Allerdings ist es eine Herausforderung, diese nachhaltigen Initiativen mit dem wirtschaftlichen Druck, dem die Tourismusbranche ausgesetzt ist und der individuellen Profitorientierung in Einklang zu bringen

WIRTSCHAFT-
LICHKEIT
VS.
NACHHALTIG-
KEIT

Infrastrukturentwicklung vs. Überbelegung

- › Der Ausbau der Infrastruktur kommt sowohl Tourist:innen als auch Einheimischen zugute, da er die Zugänglichkeit und die Dienstleistungen verbessert
- › Gerade beliebte Reiseziele stehen jedoch vor dem Problem der Überbelegung, was zur Überbelastung der Infrastruktur und Wohnungsmangel für die Einheimischen führen kann



Kultureller Austausch vs. Verlust der Identität

- › Der Tourismus ermöglicht einen bereichernden kulturellen Austausch und die Weitergabe von Wissen zwischen Einheimischen und Gästen
- › Es besteht jedoch die Befürchtung, dass der Tourismus zu einer Kommerzialisierung und einer oberflächlichen Auseinandersetzung mit der lokalen Kultur führt, was die einzigartige Identität der Schweiz verwässern könnte

OFFENHEIT
VS.
BEWAHRUNG

Globale Bekanntheit vs. lokales Unbehagen

- › Der Tourismus steigert den internationalen Ruf der Schweiz, indem er ihre schönen Landschaften und ihre hohe Lebensqualität präsentiert
- › Der grosse Zustrom an Tourist:innen aufgrund dieser globalen Anziehungskraft kann jedoch die lokalen Gemeinschaften überfordern und deren Lebensqualität und Heimatgefühl beeinträchtigen

Zugänglichkeit vs. Exklusivität

- › Die Bemühungen, die Schönheit der Schweiz allen zugänglich zu machen steht einem exklusiven Angebot gegenüber, welches sich nur ein vermögendes Klientel leisten kann

Gesellschaftliche Phänomene widerspiegeln sich zugespitzt im Tourismus



- › Viele der identifizierten Problemfelder wie mangelnder Respekt bzw. fehlende Wertschätzung, Entfremdung bzw. fehlende soziale Interaktionen, Individualismus, kulturelle Verwässerung, Schere zwischen Arm und Reich, Umweltzerstörung, oberflächlicher Konsum, Gentrifizierung und Dichtestress sind generelle gesellschaftliche Themen, welche sich im Tourismus in zugespitzter Form widerspiegeln
- › So ärgern Tourist:innen, welche ihre Selfies vor dem Bergpanorama knipsen, nicht direkt. Sie stehen jedoch für eine egozentrische, oberflächliche und wenig authentische Gesellschaft, welcher mit Ablehnung begegnet wird, auch wenn man selbst Teil dieser ist
- › Besonders negativ wird diesbezüglich der Cartourismus wahrgenommen (meist mit asiatischen Gästen), welcher mit vielen der negativ wahrgenommen Aspekten assoziiert wird

“Die kommen für 3 Tage in die Schweiz, schauen alles durch die Kamera an, essen ihr eigenes Essen, kaufen ihre Rolex, mit den Menschen vor Ort und mit unserer Kultur in Kontakt kommen, wollen sie aber nicht.”

Stefanie Jermann

Researcher I Senior

- › Phone +41 (0)44 387 90 99
- › Email jermann@insightinstitute.ch

www.insightinstitute.ch

